



QUEER
FORMAT

Bildungsinitiative QUEERFORMAT

Tätigkeitsbericht zur Umsetzung der Initiative
„Berlin tritt ein für Selbstbestimmung
und Akzeptanz Sexueller Vielfalt“ (ISV)
im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe
in den Haushaltsjahren 2010 und 2011

Bildungsinitiative QUEERFORMAT
c/o KomBi – Kommunikation und Bildung
Kluckstraße 11
10785 Berlin

www.queerformat.de

Berlin, 31. Dezember 2011

Inhalt

1. AUFTRAG UND QUALIFIZIERUNGSKONZEPT	3
1.1 VOR WELCHEM HINTERGRUND ENTSTAND DAS ISV-QUALIFIZIERUNGSKONZEPT FÜR DIE KINDER- UND JUGENDHILFE?	3
1.2 WIE IST DAS KONZEPT INHALTLICH AUFGEBAUT?	3
2. UMSETZUNG DES QUALIFIZIERUNGSKONZEPTES: MAßNAHMEN UND PRODUKTE.....	4
2.1 WIE WURDE DAS QUALIFIZIERUNGSKONZEPT UMGESETZT? (ZEITLICHE GESAMTÜBERSICHT IN PHASEN)	4
2.2 WELCHE VERANSTALTUNGEN WURDEN MIT WELCHEN ZIELGRUPPEN DURCHGEFÜHRT?	7
2.3 WELCHE PRODUKTE WURDEN ERSTELLT?	9
3. KONZEPTEVALUATION	10
3.1 WELCHE VERÄNDERUNGEN WURDEN IM PROZESSVERLAUF AM QUALIFIZIERUNGSKONZEPT VORGENOMMEN?	10
3.2 WELCHE VERÄNDERUNGEN WURDEN AN DER SEMINARKONZEPTION VORGENOMMEN?	12
4 PROZESSEVALUATION	13
4.1 WIE WURDE DER TOP-DOWN-PROZESS VON DEN JUGENDÄMTERN UMGESETZT?.....	13
4.2 WAS SIND GELINGENSAKTOREN FÜR DIE UMSETZUNG DER ISV IM JUGENDAMT? ...	15
4.3 WELCHE HINDERNISSE BEI DER UMSETZUNG BENENNEN DIE JUGENDÄMTER?	16
5. VERANSTALTUNGSEVALUATION	17
5.1 WAS WÜNSCHEN SICH PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE VON FORTBILDUNGEN ZUM THEMA SEXUELLE VIelfALT? (EXEMPLARISCHE ERGEBNISSE DER ERWARTUNGSABFRAGE IM SEMINAR).....	17
5.2 WELCHE HANDLUNGSSTRATEGIEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT ENTWICKELN DIE TEILNEHMENDEN IM SEMINAR? (EXEMPLARISCHE SEMINARERGEBNISSE FÜR DIE JUGENDARBEIT)	19
5.3 WIE BEWERTEN DIE TEILNEHMENDEN DIE SEMINARE? (AUSWERTUNG DER SCHRIFTLICHEN BEFRAGUNG DER TEILNEHMENDEN)	22
6. PERSPEKTIVEN UND EMPFEHLUNGEN	26
6.1 WELCHE KONZEPTE BZW. PROJEKTIDEEN FÜR WEITERE ENTWICKLUNGEN ZUM THEMA „SEXUELLE VIelfALT - EIN THEMA FÜR DIE KINDER- UND JUGENDHILFE“ BENENNEN DIE JUGENDÄMTER?.....	27
6.2 HABEN SICH NEUE FORTBILDUNGS- BZW. BERATUNGSBEDARFE ERGEBEN?.....	27
6.3 WELCHE WEITERE UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE BILDUNGSINITIATIVE QUEERFORMAT WÜNSCHEN SICH DIE JUGENDÄMTER?	27
6.4 WELCHE MÖGLICHKEITEN ZUR VERSTETIGUNG UND FORTFÜHRUNG DER ISV IM BEREICH DER KINDER- UND JUGENDHILFE SIND ERKENNBAR?.....	28
6.5 WELCHE EMPFEHLUNGEN LASSEN SICH AUS DEN UMSETZUNGSERFAHRUNGEN ABLEITEN?	28
7. ANLAGEN.....	30

1. Auftrag und Qualifizierungskonzept

1.1 Vor welchem Hintergrund entstand das ISV- Qualifizierungskonzept für die Kinder- und Jugendhilfe?

Zahlreiche Überfälle auf Lesben, Schwule und Trans*¹ Personen in Berlin veranlassten das Berliner Abgeordnetenhaus im April 2009, die fraktionsübergreifende Initiative "Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt" (ISV) zu beschließen. Mit dem einstimmigen Beschluss dieses Aktionsplanes gegen Homophobie soll Homophobie und Transphobie im Land Berlin aktiv entgegengetreten werden. Mit der ISV wurde bewusst ein Schwerpunkt darauf gelegt, Bildung und Aufklärung in Schule und Jugendhilfe zu stärken, um Kinder und Jugendliche schon frühzeitig mit einem akzeptierenden Umgang mit sexueller Vielfalt vertraut zu machen. Erstmals wurde eine Fortbildungsverpflichtung eingeführt, pädagogische Fachkräfte aus Schule und Jugendhilfe sowie Pädagog/-innen in der Ausbildung zu den Themen Diversity, Antidiskriminierung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu schulen.

Im Februar 2010 beschloss der Berliner Senat daraufhin einen Maßnahmenplan zum Abbau von Diskriminierungen, der auch die nachhaltige Verankerung der genannten Themen in Schule und Jugendhilfe beinhaltet. „Im Sinne einer Top-down-Strategie sollen Schlüsselpersonen im Bildungsbereich sowie pädagogische Fachkräfte zum Thema Diversity und sexuelle Vielfalt qualifiziert werden.“ Zur praktischen Umsetzung dieser Maßnahmen im Bereich der Berliner Kinder- und Jugendhilfe hat das landeseigene Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) die Bildungsinitiative QUEERFORMAT² im März 2010 beauftragt, ein *Qualifizierungskonzept für die Umsetzung der Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz Sexueller Vielfalt“ (ISV) für die Kinder- und Jugendhilfe* zu entwickeln und im Sinne der von Abgeordnetenhaus und Senat vorgegebenen Top-Down-Strategie in den Jahren 2010 und 2011 umzusetzen. Das SFBB beauftragte für diese Aufgaben bewusst einen Trägerverbund, dessen langjährige Fortbildungserfahrung mit pädagogischen Fachkräften auf einem menschenrechtsorientierten Bildungsansatz basiert und der die vom Abgeordnetenhaus empfohlenen Konzepte Lebensformenpädagogik und Diversity Education verbindet.

1.2 Wie ist das Konzept inhaltlich aufgebaut?

Das Qualifizierungskonzept wurde im Sommer 2010 entwickelt und dem SFBB zum 31. Juli 2010 vorgelegt. Es ist folgendermaßen aufgebaut:

Das Kapitel 1 dieses Konzepts beschreibt die **Ausgangssituation** und **Bedarfslage** zum Themenkomplex Sexuelle Vielfalt und Kinder- und Jugendhilfe. Dabei werden zunächst die wissenschaftlichen Erkenntnisse über die psychosoziale Situation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen (LGBT-Jugendliche) und über die Lage von Kindern aus Regenbogenfamilien dargelegt. Daran schließt sich

¹ Der von uns gewählte Begriff Trans* schließt alle Menschen ein, die eine andere geschlechtliche Identität besitzen und ausleben oder darstellen als jene, die ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde.

² Trägerverbund der Berliner Bildungseinrichtungen Abqueer e.V. und KomBi - Kommunikation und Bildung (KBZ e.V.)

eine Bestandsaufnahme zur bisherigen normativen und praktischen Berücksichtigung von LGBT-Lebensweisen in der Kinder- und Jugendhilfe an. Das abschließende Fazit beschreibt und bewertet das Spannungsverhältnis zwischen der pädagogischen Bedarfslage, dem aus ihr resultierenden pädagogischen Auftrag und der tatsächlichen derzeitigen Umsetzung in der pädagogischen Praxis.

Im Zentrum des 2. Kapitels steht das Konzept der Bildungsinitiative QUEERFORMAT für die konkrete **Umsetzung der ISV im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe**. Es erläutert die unterschiedlichen Zielgruppen, die verschiedenen Bildungsformate sowie das zugrundeliegende pädagogische Konzept und die Arbeitsweise der Bildungsinitiative. Inhalte, Zielsetzung, Methodik und Curricula der Bildungsformate werden vorgestellt. Einen Überblick zum zeitlichen Ablauf der geplanten Maßnahmen gibt der Zeit- und Arbeitsplan für die Jahre 2010 und 2011. Das Kapitel schließt mit einer Kurzvorstellung des Trägerverbands Bildungsinitiative QUEERFORMAT.

Das Kapitel 3 bietet ein Verzeichnis der in den beiden Hauptkapiteln verwendeten Literatur. Die im Konzept verwendeten Fachbegriffe werden im Glossar (Kapitel 4) erklärt. Im Anhang (Kapitel 5) sind relevante Texte zur ISV im Wortlaut dokumentiert.

Das Qualifizierungskonzept ist auf den Webseiten des SFBB und der Bildungsinitiative QUEERFORMAT veröffentlicht und kann dort als pdf-Datei heruntergeladen werden.

2. Umsetzung des Qualifizierungskonzeptes: Maßnahmen und Produkte

2.1 Wie wurde das Qualifizierungskonzept umgesetzt? (Zeitliche Gesamtübersicht in Phasen)

Phase I:

Informationsveranstaltungen für Schlüsselpersonen der Kinder- und Jugendhilfe, Fortbildungsberatungen, Erstellung didaktischer Materialien, Öffentlichkeitsarbeit (im Schwerpunkt von September 2010 bis März 2011)

Am 24.09.2010 begann mit der Vorstellung des Qualifizierungskonzeptes zur Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt“ (ISV) in der Runde der Jugendstadträte die Phase I der ISV-Umsetzung in der Kinder- und Jugendhilfe. Ergänzend wurden am 10. November 2010 alle Jugendamtsdirektor_innen der Bezirke in einem gemeinsamen Gremium bei der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung informiert (Arbeitsgemeinschaft Berliner öffentliche Jugendhilfe - AG BÖJ). In der Folge benannten acht Bezirke im Rahmen des vom Abgeordnetenhaus vorgegebenen Top-down-Verfahrens verantwortliche Kontaktpersonen für die Umsetzung in den Jugendämtern.

Die Phase I der Umsetzung, in der Informationsveranstaltungen mit Schlüsselpersonen der Kinder- und Jugendhilfe den Schwerpunkt bildeten, war im Qualifizierungskonzept für Oktober bis Dezember 2010 angesetzt und wurde auf Wunsch der Stadträte bis Februar 2011 erweitert. De facto dauerte sie mit der Mitwirkung an Auftaktveranstaltungen der Jugendämter bis Anfang April 2011.

Das Unterstützungsangebot, Informationsveranstaltungen für Schlüsselpersonen der Kinder- und Jugendhilfe durchzuführen, wurde von den Jugendämtern insgesamt wie folgt genutzt:

- 5 Einladungen in die Leitungsrunde des Jugendamts
- 3 Auftaktveranstaltungen mit der erweiterten Leitungsrunde des Jugendamts
- 1 Auftaktveranstaltung des Jugendamts mit Mitarbeitenden
- 7 Einladungen in den Jugendhilfeausschuss
- 9 Einladungen in Arbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG

Hinzu kamen 4 Einladungen in übergeordnete Gremien von Freien Trägern der Jugendhilfe.

Phase II:

Durchführung von Seminaren und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Qualifizierung von Multiplikator_innen und Durchführung von Fachveranstaltungen (im Schwerpunkt von April 2011 bis Dezember 2011)

In der Phase II der Konzeptumsetzung standen Schulungen der Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe im Zentrum. Hauptsächlich wurden 2-tägige und 1-tägige Fortbildungsseminare mit pädagogischen Fachkräfte aus den Bereichen Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung und frühkindliche Bildung/Kindertagesbetreuung in zwei Modellbezirken durchgeführt (Jugendamt Mitte und Jugendamt Pankow). Da die Finanzierung der ISV Ende 2011 endete und ein Evaluationsbericht zu erstellen war, sollten die angebotenen Schulungen für Fachkräfte (Seminare, Teamtage und Fortbildungsberatungen) ursprünglich von März bis Ende Oktober 2011 gebucht werden können. De facto wurden sie wegen der starken Nachfrage bis Mitte Dezember 2011 durchgeführt. Punktuell standen auf Anfrage auch während der Phase II weiterhin Informationsveranstaltungen für Schlüsselpersonen zur Verfügung.

Gesamtübersicht zur Umsetzung des Qualifizierungskonzepts

Auftrag	Maßnahmen (Veranstaltungen, Materialien)	Zeitraumen
Top-down-Ansatz Bekanntmachung des Umsetzungskonzepts	Runde der Jugendstadträte Arbeitsgemeinschaft Berliner öffentliche Jugendhilfe (Jugendamtsdirektionen der Berliner Bezirke)	September / November 2010
Weiterbildung / Qualifizierung von Schlüsselpersonen	Landesjugendhilfeausschuss LIGA Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Landesjugendring	Dezember 2010-Februar 2011
Weiterbildung / Qualifizierung von Schlüsselpersonen	Leitungsrunden des Jugendamts Jugendhilfeausschüsse	November 2010-März 2011
Weiterbildung / Qualifizierung von Schlüsselpersonen	Auftaktveranstaltungen des Jugendamts	Dezember 2010-März 2011
Weiterbildung / Qualifizierung von Schlüsselpersonen	Informationsveranstaltungen mit AG'en nach § 78 KJHG	März-Oktober 2011
Weiterbildung / Qualifizierung von Schlüsselpersonen	Fortbildungsberatungen	Januar-Dezember 2011
Weiterbildung / Qualifizierung von Fachkräften	Seminare: Basisseminar (2-tägig) Tagesseminar (1-tägig) Teamtage (1-tägig) Kurzfortbildungen	April-Dezember 2011
Weiterbildung / Qualifizierung von Fachkräften	6-tägige Qualifizierung von Multiplikator_innen für die Seminar durchführung	Februar/April 2011
Weiterbildung / Qualifizierung von Fachkräften	Fachveranstaltung im SFBB	Mai 2011
Weiterbildung / Qualifizierung von Fachkräften	Erstellung didaktischer Materialien	August 2010-Dezember 2011
Weiterbildung / Qualifizierung von Fachkräften	Öffentlichkeitsarbeit + Akquise	Juni 2010-Dezember 2011
Verstetigung in den Bezirken (Jugendamt)	2 Fachgespräche mit an der Umsetzung beteiligten Akteur_innen	November/Dezember 2011
Verstetigung in den Bezirken (Jugendamt)	Seminar für Multiplikator_innen im Jugendamt Pankow: Ansprechpartner_innen für kollegiale Fachberatung	November 2011
Verstetigung in der Jugendverbandsarbeit	Train-of-Trainers zum Thema Sexuelle Vielfalt in der Jugendleiter_innen- Ausbildung	November 2011

2.2 Welche Veranstaltungen wurden mit welchen Zielgruppen durchgeführt?

30 Informationsveranstaltungen mit Schlüsselpersonen der Kinder- und Jugendhilfe

Zeitraum: September 2010 bis Dezember 2011

30 Fortbildungsberatungen

Zeitraum: Januar 2011 bis Dezember 2011

25 Seminare und Fortbildungen mit pädagogischen Fachkräften, hauptsächlich aus den Bereichen Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung und frühkindliche Bildung/Kindertagesbetreuung (14 Basisseminare, 7 Tagesseminare, 4 Kurzfortbildungen)

Zeitraum: April 2011 bis Dezember 2011

3 Qualifizierungen von Multiplikator_innen

Zeitraum: Februar 2011 bis November 2011

3 Fachveranstaltungen

Zeitraum: Mai 2011 bis Dezember 2011

Veranstaltung	Zielgruppe	Menge
Informationsveranstaltungen	Schlüsselpersonen der Kinder- und Jugendhilfe	30
	Schlüsselpersonen der Kinder- und Jugendhilfe in der Senatsverwaltung und bei den Jugendämtern: Stadträte, Jugendamtsdirektionen und Leitungsrunden der Jugendämter	7
	Bezirkliche Auftaktveranstaltungen mit erweiterten Leitungsrunden der Jugendämter	3
	Bezirkliche Auftaktveranstaltungen mit Mitarbeitenden / Fachkräften der Jugendämter	1
	Jugendhilfeausschüsse (JHA)	7
	Sonstige Schlüsselpersonen der Jugendämter (Arbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG)	9
	Schlüsselpersonen der Freien Träger der Jugendhilfe	4
Fortbildungsberatungen	Schlüsselpersonen der Kinder- und Jugendhilfe, Teamleitungen, Leitungskräfte, Fortbildungsverantwortliche	30

Seminare	Pädagogische Fachkräfte, hauptsächlich aus den Bereichen Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung und frühkindliche Bildung/Kindertagesbetreuung	25
Basisseminare		14
Tagesseminare		7
Kurzfortbildungen		4
Qualifizierungen	Multiplikator_innen	3
	Multiplikator_innen für die Seminarleitung	1
	Multiplikator_innen im Bereich Jugendarbeit: Landesjugendring, Juleica Ausbildner_innen	1
	Multiplikator_innen für die Verstetigung in den Jugendämtern der Bezirke: JA Pankow, Fachdienste des Jugendamts	1
Fachveranstaltungen		3
Fachtag: „Vielfalt anerkennen – Ausgrenzung abbauen: Pädagogik der Vielfalt und Lebensformenpädagogik im Dialog“ (in Kooperation mit dem SFBB)	Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe	1
Fachgespräch „Initiative Sexuelle Vielfalt im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe“ (in Kooperation mit dem SFBB)	an der Umsetzung beteiligte Akteur_innen aus den Jugendämtern der Modellbezirke Mitte und Pankow	1
Auswertungsgespräch „Initiative Sexuelle Vielfalt im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe - Umsetzung im Jugendamt Mitte und Perspektiven der Weiterentwicklung“	an der Umsetzung beteiligte Akteur_innen aus dem Jugendamt Mitte (Regionaldienste, Jugendhilfeplanung, Kindertagesbetreuung, Erziehungs- und Familienberatungsstelle; Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamts Mitte)	1

Eine Einzelaufstellung aller durchgeführten Veranstaltungen in der Kinder- und Jugendhilfe (September 2010 bis Dezember 2011) findet sich in der Anlage dieses Sachberichts. Sie ist auch auf den Webseiten der Bildungsinitiative QUEERFORMAT in der Rubrik Kinder- und Jugendhilfe unter „Termine und Veranstaltungsdokumentation“ veröffentlicht und kann dort als pdf-Datei heruntergeladen werden.

2.3 Welche Produkte wurden erstellt?

Die Bildungsinitiative QUEERFORMAT hat im Berichtszeitraum folgende Produkte für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe erstellt:

- Qualifizierungskonzept zur Umsetzung der Initiative "Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz Sexueller Vielfalt" (ISV) für die Kinder- und Jugendhilfe
- Konzepte der Bildungsformate (Informationsveranstaltungen, Auftaktveranstaltungen, Basisseminare, Tagesseminare, Kurzfortbildungen, Qualifizierungen)
- Konzepte der Fachveranstaltungen
- Didaktische Materialien für Informationsveranstaltungen und Auftaktveranstaltungen
- Didaktische Materialien für Seminare und Fortbildungen
- Didaktische Materialien für Qualifizierungen (z. B. Reader für den Multiplikator_innen-Pool, Fortbildungsmodul Juleica-Ausbildner_innen)
- Didaktische Materialien für Fachveranstaltungen
- Handreichung „Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ für pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe
- Didaktische Handreichung für Dozent_innen der sozialpädagogischen Fortbildung „Gendersensibilität weiter gedacht: Anregungen für eine inklusive gendersensible Didaktik in der Fort- und Weiterbildung“
- Begleitmaterial zum Medienkoffer "Familien und vielfältige Lebensweisen" für Kindertageseinrichtungen
- Website mit Ressourcen für Fachkräfte

In Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft:

- Elternbroschüre "Mein Kind ist das Beste, was mir je passiert ist!" Eltern und Verwandte erzählen Familiengeschichten über das Coming-Out ihrer lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Kinder
- Medienkoffer "Familien und vielfältige Lebensweisen" für Kindertageseinrichtungen

Die Bildungsinitiative QUEERFORMAT hat 2010 und 2011 im Rahmen der ISV weitere Produkte für den Bereich Schule erstellt, die teilweise auch für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe von Nutzen sind. Sie sind auf den Webseiten der Bildungsinitiative QUEERFORMAT in der Rubrik Schule unter „Publikationen und Materialien“ veröffentlicht.

3. Konzeptevaluation

3.1 Welche Veränderungen wurden im Prozessverlauf am Qualifizierungskonzept vorgenommen?

Das Qualifizierungskonzept konnte im Wesentlichen so umgesetzt werden, wie es erstellt worden war. Es wurde wie geplant in mehreren Gesprächsrunden zur Vertragsevaluation mit dem auftraggebenden SFBB einer Zwischenauswertung unterzogen und entsprechend angepasst. Dabei flossen Erfahrungen und Rückmeldungen aus der Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und aus den Feedbacks der Seminarteilnehmenden ein.

Die vorgenommenen Anpassungen beziehen sich auf den Zeit- und Arbeitsplan (Verlängerungen), die Bildungsangebote (insbesondere die Entwicklung neuer Formate wie Tagesseminare und Kurzfortbildungen) und die Fachveranstaltungen.

Die Konzeptanpassungen sind in dieser Übersicht dokumentiert:

Maßnahme laut Qualifizierungskonzept	Konzeptanpassung	Grund
Zeit und Arbeitsplan: Durchführung von Informationsveranstaltungen Okt.-Dez. 2010	Verlängerung für Auftaktveranstaltungen im Jugendamt (de facto bis Anfang April 2011)	Wunsch der Jugendstadträte
Zeit und Arbeitsplan: Durchführung von Informationsveranstaltungen Okt.-Dez. 2010	Verlängerung für Info-Veranstaltungen mit AG'en nach § 78 KJHG (de facto bis Oktober 2011)	Nachfrage aus den Jugendämtern
Zeit und Arbeitsplan: Durchführung von Informationsveranstaltungen und Seminaren Jan.-Nov. 2011	Verlängerung für die Durchführung von Seminaren bis Dezember 2011	Hohe Nachfrage nach Seminaren
Bildungsangebote: 1-stündige Informationsveranstaltungen	Erweitertes Konzept für 2-stündige Informationsveranstaltungen (insbesondere für Auftaktveranstaltungen in den Jugendämtern und für AG'en nach § 78 KJHG) mit Impulsübung und erweitertem Input zur LGBT-Thematik im fachlichen Kontext	Bedarfslage und mögliches Zeitbudget
Informationsveranstaltung für LAKOK - Landeskoordinierungskreis „Kinder- und Jugendpartizipation in Berlin“	Nicht angeboten	Auftrag des SFBB: Fokussierung auf Bezirksebene und Modellbezirke
Bildungsangebote: Seminare	Entwicklung neuer Formate: Tagesseminare Kurzfortbildungen (2-4-stündig)	Gezielte Nachfrage und mögliches Zeitbudget

Bildungsangebote: Seminare	Erweiterung um neue Zielgruppen: Bewährungshilfe, Kita-Amt	Auftrag des SFBB / Gezielte Nachfrage der Jugendämter
Bildungsangebote: Vertiefungsseminare zum Basisseminar	Nicht durchgeführt	Mangelnde bzw. zu geringe Nachfrage
Bildungsangebote: Qualifizierung von Multiplikator_innen für die Verstetigung in den Bezirken	Anpassung: statt 6-tägiger überbezirklicher Qualifizierung 2-tägige Qualifizierung für Fachdienste des Jugendamts Pankow	Gezielte Nachfrage und mögliches Zeitbudget
Bildungsangebote: Qualifizierung von Multiplikator_innen	Erweiterung um neue Zielgruppe: Multiplikator_innen im Bereich Jugendarbeit (Juleica-Ausbildner_innen)	Dialog mit Landesjugendring
Fachveranstaltungen	Umwandlung des Auswertungsfachtags (10.11.2011) in ein Fachgespräch für an der Umsetzung beteiligte Akteur_innen aus den Jugendämtern der Modellbezirke Mitte und Pankow	Geringe Anmeldezahl
Fachveranstaltungen	Neu: Auswertungsgespräch für an der Umsetzung beteiligte Akteur_innen aus dem Jugendamt Mitte	Gezielte Nachfrage
Zeit und Arbeitsplan: Erstellung didaktischer Materialien Februar-Mai 2011	Verlängerung für die Erstellung bis Dezember 2011	Auftrag des SFBB: Konkretisierung der Produkte (Handreichung für Dozent_innen, Reader für Fachkräfte) Bedarfslage, neue Produkte: Medienkoffer Kita und Handreichung Neue Forschungslage (Aktualisierungen)
Zeit und Arbeitsplan: Erstellung didaktischer Materialien Februar-Mai 2011	Laufende Aktualisierung bestehender Materialien bis Dezember 2011	Neue Forschungsbefunde
Zeit und Arbeitsplan: Konzeptanpassung Februar-Juni 2011	Verlängerung für die Konzeptanpassung bis Dezember 2011	Vertragsevaluation mit dem SFBB / Gezielte Nachfrage

In enger Zusammenarbeit mit den Jugendämtern insbesondere der Modellbezirke Mitte und Pankow wurden neue Bedarfe der Ämter identifiziert und flexibel darauf reagiert. So entwickelte QUEERFORMAT bedarfsgerecht neue Angebote, z. B. die Tagesseminare für die regionalen Facharbeitsgemeinschaften Kindertagesbetreuung des Jugendamts Mitte oder die 2-tägige Qualifizierung für Fachdienste des Jugendamts Pankow, das sicherstellen wollte, dass in allen Fachdiensten Sozialarbeiter_innen als kollegiale Ansprechpersonen zu Fragen sexueller Vielfalt zur Verfügung stehen.

Bei den Informationsveranstaltungen für Arbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG zeigte sich, dass die Teilnehmenden nicht nur über das Umsetzungskonzept, seinen politischen und fachlichen Hintergrund und das Angebot an Bildungsformaten informiert werden konnten, sondern gleichzeitig Interesse an Seminaren entstand. Weil die Relevanz des Themas deutlich wurde, konnten oft in der Informationsveranstaltung konkrete Seminartermine vereinbart werden.

3.2 Welche Veränderungen wurden an der Seminarkonzeption vorgenommen?

Das Konzept für die Basisseminare konnte im Wesentlichen so umgesetzt werden wie im Qualifizierungskonzept beschrieben (Curriculum der Basisseminare, S. 33-35). Allerdings wurde eine Schwerpunktverschiebung zugunsten von mehr Praxisorientierung vorgenommen: Um mehr Zeit für den Praxisbezug zu schaffen, wurden Übungen aus dem Bereich Sensibilisierung durch kürzere Übungen ersetzt oder ganz weggelassen. Die gewonnene Zeit wurde für eine intensivere Behandlung von Praxisfragen der Teilnehmenden genutzt. Dabei wurde nicht nur mit der Methode Fishbowl (wie im Curriculum geplant), sondern teilweise auch mit der Methode Welt-Café gearbeitet. Im Bereich Wissensvermittlung wurde ein Input zur psychosozialen Situation von LGBTQ-Jugendlichen durch eine interaktive Wissensgalerie mit Kleingruppenarbeit ersetzt.

Für die Basis- und Tagesseminare für Fachkräfte aus dem Bereich Kindertagesbetreuung wurde insbesondere das Thema Trans* bei Kindern und Jugendlichen inhaltlich aufbereitet und durch Input, Fallbeispiele und pädagogische Materialien vertieft.

Die Konzeptanpassungen sind in dieser Übersicht dokumentiert:

Maßnahme laut Qualifizierungskonzept: Curriculum des Basisseminars	Konzeptanpassung	Grund
Reflexive Auseinandersetzung mit Diversity	Übung durch kürzere Impulsübung ersetzt bzw. weggelassen	mehr Zeit für Praxisbezug
Analyse von Gender-Stereotypen	Übung weggelassen	mehr Zeit für Praxisbezug
Wissensvermittlung zur psychosozialen Situation von LGBTQ-Jugendlichen	Wissensgalerie mit Kleingruppenarbeit statt Input in Vortragsform	Mehr Beteiligung durch interaktive Methodik
Impulse zum Praxistransfer II: Strategien für den Umgang mit LGBTQ-Jugendlichen in der pädagogischen Arbeit (Integration und Intervention)	Größerer Zeitrahmen, meist mit Methode Fishbowl, teils mit Methode Welt-Café	Fokussierung auf den Praxisbezug und die Fragen der Teilnehmenden

4. Prozessevaluation

4.1 Wie wurde der Top-down-Prozess von den Jugendämtern umgesetzt?

4.1.1 Benennung einer koordinierenden Kontaktperson (ISV-Verantwortliche) im Jugendamt (Herbst 2010)

Nach der Vorstellung des Qualifizierungskonzeptes in der Runde der Jugendstadträte am 24.09.2010 benannten acht Bezirke verantwortliche Kontaktpersonen für die Umsetzung in den bezirklichen Jugendämtern im Rahmen des vom Abgeordnetenhaus vorgegebenen Top-down-Verfahrens: Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Mitte, Pankow, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg und Spandau.

4.1.2 Erhebung des Umsetzungsstandes in den Jugendämtern der Bezirke (Februar/März 2011)

Mit einer schriftliche Anfrage zum Umsetzungsstand nach 5 Monaten wandte sich QUEERFORMAT am 23. Februar 2011 an die ISV-Kontaktpersonen in den genannten acht Jugendämtern. Gefragt wurde nach der internen Strategie des Jugendamts im Sinne des Top-down-Ansatzes bzw. ob eine Strategieentwicklung geplant sei, außerdem nach eventuellem punktuellen oder prinzipiellem Interesse an Schulungsangeboten auch ohne eigene Umsetzungsstrategie und schließlich nach dem Zeitplan bzw. nächsten Schritten.

Schriftliche Antworten gingen bis Mitte März 2011 aus den Jugendämtern in Mitte, Pankow und Tempelhof-Schöneberg ein. Während das Jugendamt Tempelhof-Schöneberg mitteilte, „erst zu einem späteren Zeitpunkt mit der Strategieentwicklung beginnen“ zu können, die bei seiner Auftaktveranstaltung am 7. Dezember 2010 beschlossen worden war, legten die Jugendämter von Mitte und Pankow ausführlich ihre Umsetzungsstrategien dar: interne Information von Führungskräften und Schlüsselpersonen, Ergebnisse einer internen Bedarfsabfrage und konkrete Kooperationswünsche bzw. Bedarfsanmeldungen an QUEERFORMAT. Auf ein Erinnerungsschreiben hin teilte das Jugendamt Lichtenberg mit, eine Fortbildungsplanung liege noch nicht vor, es werde eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, die bis Ende Juli 2011 einen Maßnahmenplan erstellen solle. Die Jugendämter Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf teilten Ende März 2011 mit, ihre Beantwortung der Anfrage zum Umsetzungsstand brauche noch Zeit. Keine Reaktion auf die Anfrage gab es aus den Jugendämtern in Friedrichshain-Kreuzberg und in Spandau.

4.1.3 Identifizierung von zwei Modellbezirken (April 2011)

Durch die Rückläufe auf die Erhebung des Umsetzungsstandes und durch sonstige Kontakte mit den Jugendämtern ließ sich Ende März 2011 eine Gesamtübersicht zur Beteiligung der Jugendämter an der ISV-Umsetzung erstellen. Dabei wurden fünf Kategorien gebildet:

Top-Down-Prozess realisiert:(interne Strategieentwicklung, interne Bedarfsabfrage im Jugendamt, konkrete Bedarfsanmeldungen zu Fortbildungen an QUEERFORMAT)
Mitte und Pankow

Top-Down-Prozess angelegt, aber nicht nachhaltig realisiert:

(interne Strategieentwicklung zugesagt bzw. beschrieben)

Charlottenburg-Wilmersdorf und Tempelhof-Schöneberg

Punktuelles Interesse an Fortbildung:

Steglitz-Zehlendorf

Prinzipielles Interesse ohne weitere konkrete Bekundungen:

Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Spandau

Keinerlei Reaktion nach den Informationsveranstaltungen in Stadträterunde und AG

BÖJ:

Neukölln, Reinickendorf, Treptow-Köpenick

Auf dieser Grundlage wurden Anfang April 2011 in Rücksprache mit dem SFBB

festgelegt, die Jugendämter von Mitte und Pankow schwerpunktmäßig mit

Fortbildungsberatung und Seminaren bei der ISV-Umsetzung zu unterstützen

(„Modellbezirke“). Beide Modellbezirke zeigten großes Interesse an der Thematik und

an den Unterstützungsangeboten von QUEERFORMAT, wobei ihre

Herangehensweisen sich unterschieden:

Das Jugendamt Mitte hatte bereits eine interne Bedarfsabfrage durchgeführt und benannte konkrete Fortbildungsbedarfe nach Basisseminaren vor allem für die 4 Regionaldienste, um den Umsetzungsprozess nach der erfolgreichen ISV-Auftaktveranstaltung vom 21. Januar 2011 voranzutreiben, außerdem für die regionalen Facharbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG zur Kindertagesbetreuung. Das Jugendamt Pankow dagegen hatte auf eine eigene Auftaktveranstaltung verzichtet und stattdessen die interne Information aller Leitungskräfte als Vorgehen gewählt; daran anschließend wünschte es vor allem Informationsveranstaltungen für die Schlüsselpersonen in den Arbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG, um mögliche Seminarbedarfe direkt dort in den Gremien festzustellen, wo Verwaltung und Freie Träger miteinander kooperieren.

4.1.4 Gemeinsamkeiten der Modellbezirke

In beiden Modellbezirken gab es neben dem Beschluss des Abgeordnetenhauses eine weitere Handlungsgrundlage durch lokale Aktionspläne gegen Homophobie, die durch Beschlüsse der Bezirksverordnetenversammlungen zustande gekommen waren. Beide Jugendämter hatten bereits mit der Benennung der ISV-Kontaktperson strategische Entscheidungen im Sinne des Top-down-Ansatzes getroffen, da in beiden Fällen Mitarbeiterinnen ernannt worden waren, die in Stabsstellen ihren engen Kontakt zur Stadträtin und zur Direktorin des Jugendamts nutzen konnten.

Unabhängig voneinander haben die Jugendämter von Mitte und Pankow Neuland in der Fortbildungslandschaft betreten, indem sie Seminare zum Thema sexuelle Vielfalt gezielt für den Bereich der Kindertagesbetreuung anboten. Diese Seminare stießen – auch zur Überraschung der Jugendämter – auf sehr positive Resonanz bei den teilnehmenden Fachkräften, wie sich auch durch die Veranstaltungsevaluation nachweisen ließ.

4.1.5 Resonanz in den anderen Jugendämtern

Seminare wurden auch von den ISV-Kontaktpersonen der Jugendämter in Steglitz-Zehlendorf (3 Tagesseminare) und Charlottenburg-Wilmersdorf (2 Basisseminare) gebucht. Die Jugendämter in Tempelhof-Schöneberg, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Spandau, die ein prinzipielles Interesse an

Bildungsformaten geäußert hatten, nutzten die Seminarangebote und Fortbildungsberatungen von QUEERFORMAT im Berichtszeitraum nicht.

Die beiden Basisseminare für Fachkräfte aus Friedrichshain-Kreuzberg und aus Lichtenberg kamen nicht durch ein Top-down-Verfahren im Bezirk zustande, sondern waren klassische Bottom-up-Bedarfe, die von der Eigeninitiative engagierter Fachkräfte ausgingen, ebenso die Kurzfortbildung in Marzahn-Hellersdorf. So hatten z. B. die Fachkräfte aus Lichtenberg, die ein Basisseminar für ihre Fachaustauschrunde zu Antidiskriminierungsarbeit buchten, nicht durch ihr Jugendamt von den Angeboten von QUEERFORMAT erfahren, sondern durch Teilnahme an dem von SFBB und QUEERFORMAT durchgeführten Fachtag „Vielfalt anerkennen – Ausgrenzung abbauen“. (Bei einer sehr gut besuchten Auftaktveranstaltung des Jugendamts waren am 5. April 2011 die erweiterte Leitungsrunde des Jugendamts und der Jugendhilfeausschuss über die Seminarangebote informiert worden). Auch die Informationsveranstaltungen für Leitungsrunden der Jugendämter Friedrichshain-Kreuzberg und Spandau führten nicht zu Anfragen nach Fortbildungsberatung oder Seminaren aus diesen Bezirken. Aus Charlottenburg-Wilmersdorf, das nicht nur Informationsveranstaltungen für die Leitungsrunde und den Jugendhilfeausschuss buchte, sondern auch Anfang März 2011 eine große Auftaktveranstaltung mit Mitarbeitenden und Fachkräften durchführte, waren letzten Endes nur zwei Seminaranfragen zu verzeichnen.

4.2 Was sind Gelingensfaktoren für die Umsetzung der ISV im Jugendamt?

Die folgenden Ausführungen zu Gelingensfaktoren und Hindernissen geben Ergebnisse der Kooperation mit den beiden Modellbezirken wieder und fassen auf Rückmeldungen aus beiden Jugendämtern.

Gelingensfaktoren aus Sicht der Jugendämter Mitte und Pankow

- Beteiligung der Bezirke
- Aktive und einflussreiche Koordination in einer Hand (Stabsstellen)
- Top-down-Vorgehen und Verbindlichkeit (Verpflichtung der Mitarbeitenden aus Jugendamt und kommunalen Einrichtungen zur Seminarteilnahme)
- Vorbild der Leitung (z. B. Beteiligung der Stadträtin an Auftaktveranstaltung, Teilnahme der Regionalleitung am Basisseminar)
- Lokale Aktionspläne gegen Homophobie
- Kostenneutralität für die Bezirke
- Impulsveranstaltungen: positiver Werbeeffekt
- Einbeziehung Freier Träger, Mischung Jugendamt und Freie Träger im Seminar
- Regionale Fortbildungen
- Gutes Seminarkonzept, hoher Praxisbezug
- Verknüpfung mit dem Thema Diversity insgesamt, z. B. im Bereich Kita
- Durchführung der Seminare in den Räumen von KomBi
- Reader für die Teilnehmenden

Verbindliche Seminarteilnahme als Gelingensfaktor bezieht sich auf Erfahrungen mit der Verpflichtung von Mitarbeitenden aus kommunalen Einrichtungen bzw. aus dem Jugendamt selbst. Dies lässt sich mit einem mündlichen Feedback einer Mitarbeiterin aus einem Jugendamt gut illustrieren, die in der Abschlussrunde am Ende eines zweitägigen Basisseminars sinngemäß sagte: „Ich habe große Lust auf die empfohlenen Bücher gekriegt und bin froh hier gewesen zu sein - obwohl ich nicht ganz freiwillig da war. Ich finde den Top-down-Mechanismus aber richtig, denn ich habe erst in diesem Seminar verstanden, warum das Thema so wichtig ist, dass es sogar eine Dienstverpflichtung dafür gab. Von alleine hätte ich das vorher anders eingeschätzt und wäre nicht gekommen.“

4.3 Welche Hindernisse bei der Umsetzung benennen die Jugendämter?

Hindernisse aus Sicht der Jugendämter Mitte und Pankow

- ISV als politische Vorgabe des Senats an die Bezirke („Wieder was Neues...“)
- Späte Ansprache der Bezirke [Jugendstadträt_innen wurden am 24.09.2010 informiert, keine vorherige Information der Bezirke über die ISV, z. B. im Rat der Bürgermeister]
- Zu enger Zeitrahmen für die Umsetzung [Finanzierung nur bis Ende 2011]
- Unklare Auftragslage (Zeitrahmen)
- Mangelnde Verknüpfung der ISV mit regionalen Gegebenheiten, z. B. den lokalen Aktionsplänen gegen Homophobie
- Mangelnde Verknüpfung zwischen den Bereichen KJH und Schule
- Freiwillige Teilnahme führte teils zu geringen Anmeldezahlen bzw. Ausfällen geplanter Seminare
- Zeitfaktor (2 Tage für Basisseminar)
- Informationsveranstaltungen in Gremien konnten möglicherweise so wahrgenommen werden, als wären sie Werbeveranstaltungen des Trägerverbunds

In der Diskussion zeigte sich, dass die Informationsveranstaltungen aber auch dadurch ansprechen konnten, dass Expert_innen sie durchführten, die nicht nur das Umsetzungskonzept für die ISV vorstellten, sondern die Relevanz des Themas für die Kinder- und Jugendhilfe verdeutlichen und direkt inhaltliche Fragen beantworten konnten.

Konzept- und Projektideen für weitere Entwicklungen in der Arbeit der Jugendämter zum Thema „Sexuelle Vielfalt - ein Thema für die Kinder- und Jugendhilfe“ werden im Kapitel „Perspektiven und Empfehlungen“ genannt.

5. Veranstaltungsevaluation

5.1 Was wünschen sich pädagogische Fachkräfte von Fortbildungen zum Thema Sexuelle Vielfalt? (exemplarische Ergebnisse der Erwartungsabfrage im Seminar)

Originalzitate von Wünschen der Teilnehmenden
(zugeordnet zu den Bereichen Wissensvermittlung, Sensibilisierung, Praxisbezug)

Wissensvermittlung („Kopf“):

Erweiterung des Wissensspektrums, Hintergrundwissen, aktueller Stand zum Thema „Queer“, Erhellung

Sensibilisierung („Herz“):

Neue Impulse, erweiterte Sichtweisen, mehr Bewusstsein zum Thema „Queer“, Blickwinkelerweiterung

Praxisbezug („Hand“):

Unterstützung für queere Jugendliche, „Signale deuten“, mit Ausgrenzung umgehen, Methoden zur Diskriminierungsprävention, Vermittlung von Handlungsalternativen, besserer Zugang zu Materialien, Angebote der Jugendhilfe

Exemplarische Wünsche von Fachkräften aus dem Bereich Jugendarbeit

- Erweiterung des Wissensspektrums und Vermittlung von Handlungsalternativen
- Neue Impulse, neue Infos und neue Sichtweisen
- Auf den aktuellen Stand zum Thema kommen
- Was ist das politische Anliegen, was will der Senat?
- Erweiterte Sichtweise
- Erhellung, Hintergrundwissen
- Blickwinkelerweiterung
- Mehr Bewusstsein zum Thema Queer
- Signale deuten
- Überblick über Sexuelle Vielfalt in der Jugendarbeit und Jugendhilfe
- Informationen über Transsexualität bei Jugendlichen
- Queere Jugendliche mit Migrationshintergrund
- Wie können Jugendliche in der Entwicklung und Entfaltung ihrer sexuellen Identität unterstützt werden?
- Fallbeispiele
- Austausch über die pädagogische Arbeit
- Rolle der Erzieher
- Methoden für die Arbeit mit Jugendlichen
- Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die queere Menschen ablehnen
- Methoden zur Prävention von Diskriminierung
- Mit Ausgrenzungen umgehen

- Besserer Zugang zu Materialien
- Angebote der Jugendhilfe für LGBT-Jugendliche
- Vernetzung der Ämter, Träger, Beratungseinrichtungen etc.

Exemplarische Wünsche von Fachkräften aus den Fachdiensten des Jugendamts

- Informationen und Austausch zum Thema LGBT
- Aktuelle Informationen aus Forschung und Wissenschaft
- Wissen um das Thema LGBT, um queeren Menschen möglichst gerecht und angemessen zu begegnen
- Sensibilität für das Thema
- Bedarfe / Handlungsnotwendigkeiten für Institutionen
- Argumente gegen Diskriminierung
- Institutionelle Hilfen (Beratungsstellen, Anlaufstellen etc.)
- Beratung von Eltern

Exemplarische Wünsche von Fachkräften aus dem Bereich Kindertagesbetreuung

- Input, Wissen, Praxisideen
- Thematik in der praktischen Arbeit umsetzen können (Kinder, Kollegen, Eltern)
- Fachliches Hintergrundwissen
- Definitionen
- Neue wissenschaftliche Erkenntnisse
- Viele bereichernde Inputs
- Wissenszugewinn (Fakten, Erfahrungen)
- Hintergrundwissen verstärken
- Sensibilisierung für Vielfalt in der Kita
- Gedankenanstrengung
- Mut
- Neue Impulse
- Bin ich wirklich so offen, wie ich denke?
- Gefestigteren Standpunkt
- Welche Aspekte sind zu beachten?
- Möglichkeiten des Umgangs
- „Früherkennung“
- Brauchen Kinder aus Regenbogenfamilien besonderes Einwirken?
- Wie gehe ich richtig damit um, wenn eine Junge lieber ein Mädchen wäre?
- Wie Begleitung und Angebote gestalten?
- Vermittlungsansatz von vielfältigen Lebensweisen im Kinderalltag
- Ideen und Methoden für die Arbeit mit den Kindern
- Kindgerechtes Werkzeug zum Thema Sexuelle Vielfalt
- Informationen und praktische Ideen für den pädagogischen Alltag
- Pädagogische Materialien, Büchertipps

- Infos über Aufklärung für Kinder, aber auch Eltern
- Materialienüberblick
- Pädagogische Arbeit zu Sexueller Vielfalt
- Fallbeispiele durchsprechen und Handlungsstrategien entwickeln
- Sicherheit im Umgang mit ablehnendem Verhalten in der Kita
- Umgang mit Diskriminierung (bei Eltern und Kindern)
- Wie mit „lustigen Sprüchen“ [= diskriminierende Äußerungen] umgehen?
- Diskussionsbasis im Zusammenhang von Multikultur und Religion
- Wie gehe ich mit Eltern um, die Vorurteile haben?
- Anregende Auseinandersetzung
- Erfahrungsaustausch

5.2 Welche Handlungsstrategien für die pädagogische Arbeit entwickeln die Teilnehmenden im Seminar? (exemplarische Seminarergebnisse für die Jugendarbeit)

Die Ergebnisse wurden in einem Basisseminar in Kleingruppenarbeit interaktiv mit der Methode LGBT-Weltcafé erarbeitet. Aufgabe der Teilnehmenden war es, Ideen zur Integration des Themas Sexuelle Vielfalt und zur Intervention bei Diskriminierungen für die pädagogische Praxis zu generieren.

Integration: Materialien /Ausstattung/ Angebote

Wie können wir LGBT-Themen in unseren Angeboten, Materialien und in der Ausstattung berücksichtigen?

- Beim Thema Kinderrechte/Menschenrechte gezielt auf LGBT eingehen
- Expert_innen von AB queer einladen im Rahmen sexualpädagogischer Angebote und Projekte bzw. der Projektwoche mit Schulklassen
- Broschüren, Plakate etc. auf Toiletten, in der Bücherecke etc. platzieren
- Bei Filmabenden / Übernachtungen gezielt LGBT-Filme einbinden
- Bei kleiner Bibliothek in Einrichtungen Jugendbücher zum Thema LGBT auslegen
- Fragen stellen in Diskussionsrunden
- Rollentausch im geschützten Rahmen, evtl. Mottoparty
- Geschützter Rückzugsraum für Gespräche

Institutionell /teambezogen

Wie können wir Jugendliche im Coming-out unterstützen?

- Infomaterial auslegen
- Diskriminierung allgemein thematisieren
- Anlaufstellen sichtbar machen
- Teaminterner Austausch
- Gesprächsangebote im geschützten Raum
- Gemeinsam Filme gucken

- Stellung beziehen
- Gesprächsbereitschaft signalisieren (Themen wie Liebe, Partnerschaft,...)
- Angebote schaffen
- Identifikationsmodelle
- Coming out als Prozess: Bereitschaft zur Begleitung
- Team soll eine gemeinsame Haltung entwickeln
- Keine Zuständigkeiten festlegen (z. B. automatisch zum schwulen Kollegen schicken)
- Geschichten aus eigener Erfahrung erzählen
- Gefühle ernst nehmen, Vermittlung von „Du bist nicht allein“
- Zusammenarbeit mit dem Umfeld der Jugendlichen

Strukturell (Leitbild, Team etc.)

Wie lassen sich LGBT-Lebensweisen auf der strukturellen Ebene integrieren? (Leitbild, Qualitätsmanagement, Teamentwicklung, ...)

- In den Hausregeln als eigenen Punkt aufführen
- Indikatoren entwickeln
- Fort-/Weiterbildung fürs Team
- Austausch mit anderen Einrichtungen
- Aufklärungsmaterial, Schwerpunkt darauf verlagern
- Konzeptionelle Ebene: Förderung von Vielfalt, evtl. Weiterentwicklung
- Teamstruktur: vielfältig
- Qualitätshandbuch Berlin: keine Inhalte zu LGBT?
- Offenheit der Träger
- Teamabsprachen zum Thema
- Im Team anfangen: Wissensvermittlung, Auseinandersetzung und Haltung
- Alle aus dem Team sind für das Thema zuständig!
- In anderen Fach-AG'en, AG Jugend, Sozialraum AG Fachveranstaltungen organisieren
- Fachliche Vorgabe in Zielvereinbarungen – Zeichen setzen
- Ggf. gezielte Unterstützung bei Teamkonflikt zum Thema durch Supervision, Mediation,...

Intervention

Was können wir tun bei homophoben und transphoben Diskriminierungen? „Schwule Sau!“, „Julian ist ein Mädchen!“, „Blöde Kampfesbe!“ usw.

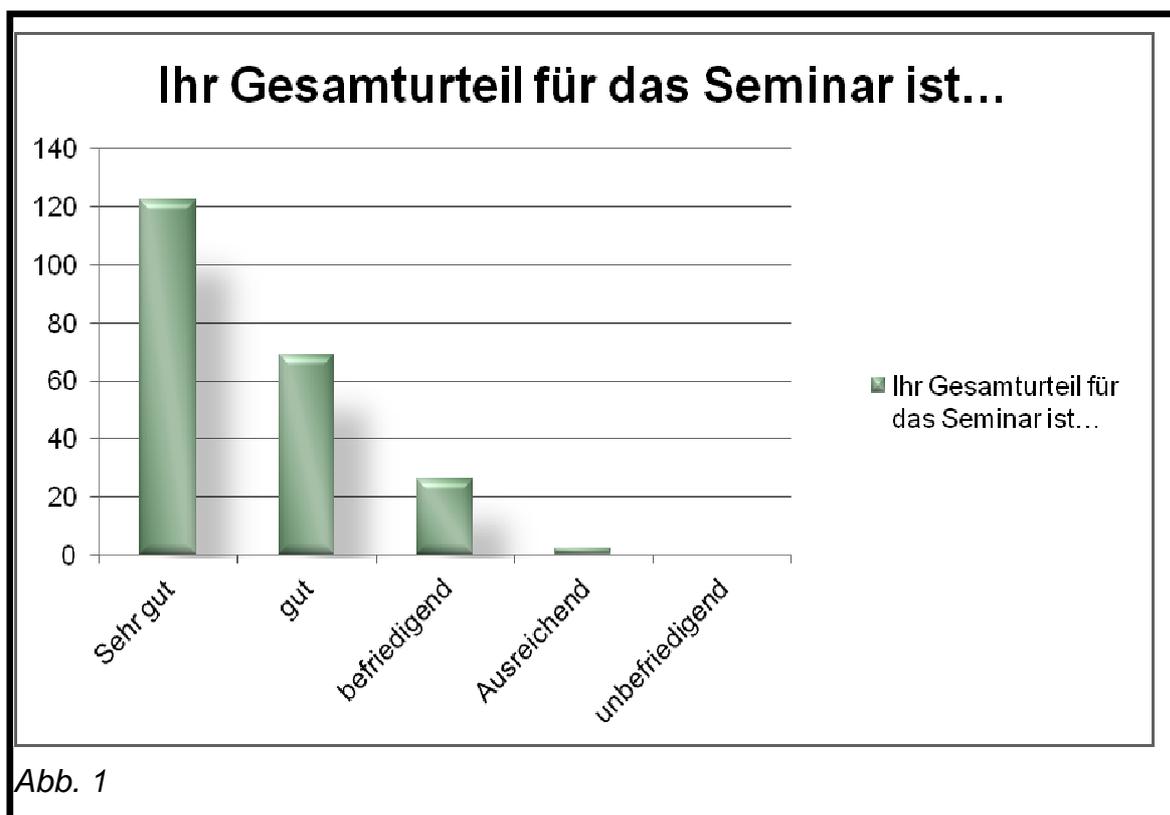
- fundiertes Wissen (vorher) aneignen
- Aufmerksamkeit statt Weghören
- Zum Thema machen, Kontext beachten
- Aufklären, hinterfragen
- Rollenspiele, um andere Perspektive zu ermöglichen
- Bereitstellung von Materialien
- Selbst Stellung zum Thema beziehen, nicht nur „Betroffene“

- Kontinuität: Bewusstsein schaffen
- AB queer einladen, Infoveranstaltungen
- Offensiver Umgang mit Beleidigungen
- Eher Einzelgespräche
- Mit Gruppen als Themenpunkt diskutieren
- Tragweite der Worte bewusst machen
- Inhaltliche Auseinandersetzung zu verletzenden Worten
- Stop! Grenze setzen, auf Regeln in der Einrichtung verweisen
- Gegenfragen, irritieren, provozieren
- Das Thema später als allgemeines Angebot oder Veranstaltung aufgreifen
- Darauf hinweisen, dass eigene Haltung/Meinung dennoch nicht zu Verletzungen anderer Menschen führen darf – Respekt!

5.3 Wie bewerten die Teilnehmenden die Seminare? (Auswertung der schriftlichen Befragung der Teilnehmenden)

Grundlage der Veranstaltungsevaluation (Auswertung der Feedbackbögen) sind die von QUEERFORMAT in der Kinder- und Jugendhilfe von April bis Mitte Dezember 2011 durchgeführten Fortbildungen. Ausgewertet wurden 77 Fragebögen von Teilnehmenden aus sieben Tagesseminaren sowie 142 Fragebögen von Teilnehmenden aus 14 Basisseminaren und einer zweitägigen Qualifizierung von Multiplikator_innen, insgesamt also 219 Fragebögen von pädagogischen Fachkräften und Multiplikator_innen.

Unabhängig vom Veranstaltungsformat wird die Fortbildung von 87% der Teilnehmenden als mindestens gut bewertet (55% sagen „sehr gut“ und 32% sagen „gut“; siehe Abb. 1).



Vergleicht man die Bewertung für die ein- und zweitägigen Seminare, schneiden die längeren Seminare durchschnittlich besser ab.

In den eintägigen Seminaren benennen die Teilnehmenden besonders oft mangelnde Zeit und den Wunsch nach Verlängerung (siehe Abb. 2).

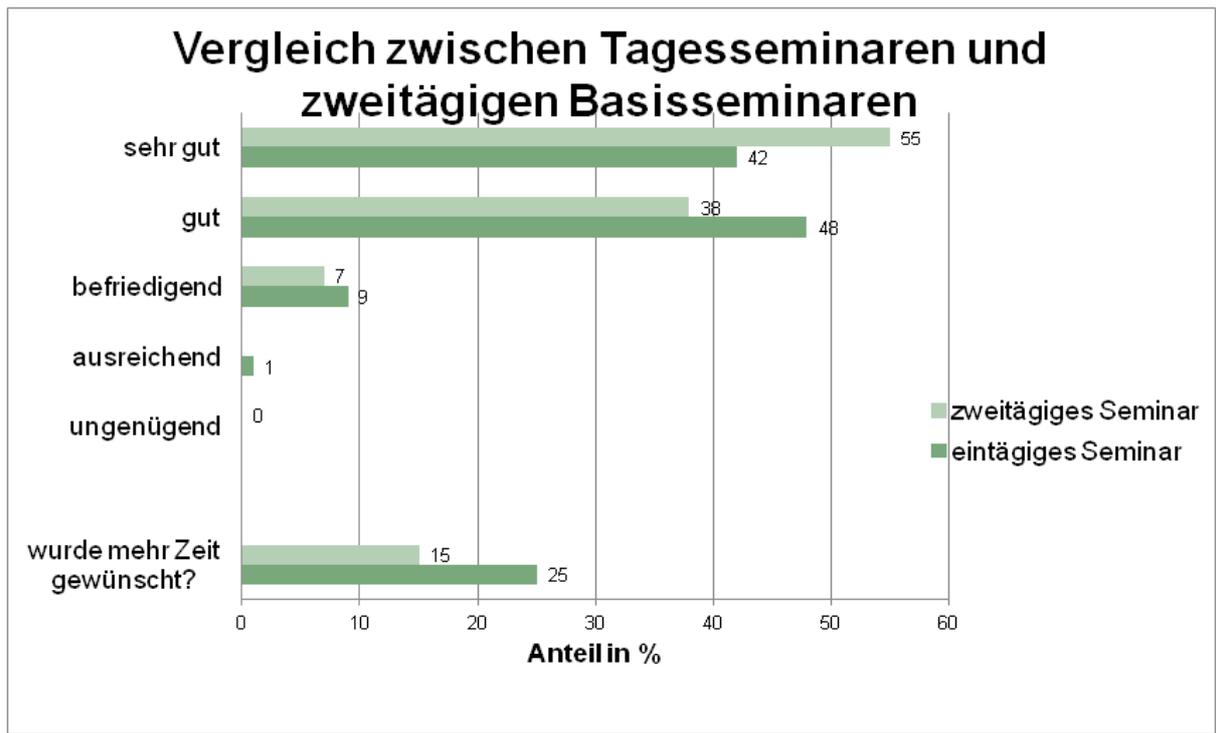


Abb. 2

Die Seminare mit den Fachkräften aus der frühkindlichen Bildung (Kindertagesbetreuung) werden im Durchschnitt um 0,24 Notenpunkte besser bewertet als die insgesamt mit durchschnittlich 1,54 (entspricht in Schulnoten einer knappen Eins minus) ohnehin hoch bewerteten Seminare.

Zweitägige Basisseminare (Aufschlüsselung nach Kopf, Herz und Hand)

Kopf (Wissenstransfer)

Was hat Ihnen in diesem Bereich besonders gut gefallen?

- „Begriffe wurden so erklärt, dass man sie gut übernehmen konnte“
- „verschiedene Wissensbereiche (zu) verknüpfen und persönliches/dienstliches Wissen zu verknüpfen“
- „durch die Methodenvielfalt konnten theoretische Inhalte gut verankert werden“
- „Das Denken und Fühlen der Teilnehmenden wurde nie verurteilt, aber deutlich gemacht, was diskriminierend ist“

Items, die sich auf den Wissenstransfer beziehen, werden durchschnittlich mit einer 1,58 auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (unbefriedigend) bewertet. Von diesem Mittelwert weicht das Item „Wie bewerten Sie die Fachkompetenz der Referent_innen?“ mit einer Bewertung von 1,14 leicht positiv ab. Die Items „Wie bewerten sie die Nützlichkeit

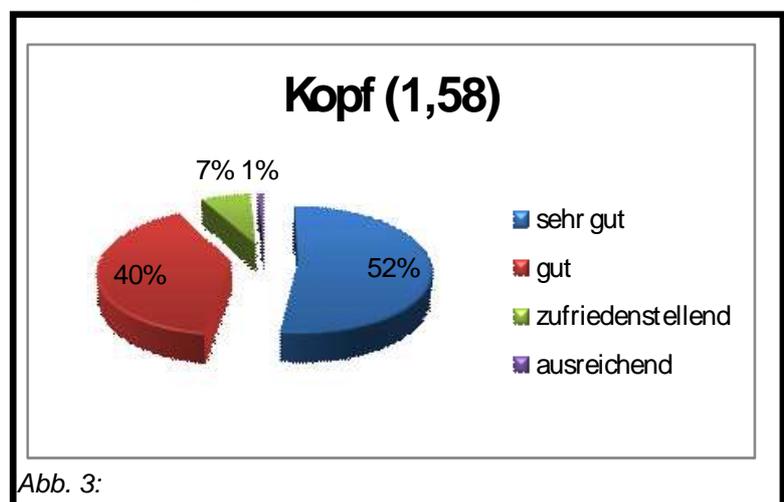


Abb. 3:

der Handouts“ und „Wie bewerten Sie die Möglichkeit, Ihre Kenntnisse zu Themen sexueller Vielfalt zu erweitern“ weichen mit einer Durchschnittsbewertung von 1,89 leicht negativ ab, liegen im Schnitt jedoch noch immer leicht über „gut“. Die Abbildung 3 zeigt die Bewertung aller Fragen im Bereich Wissensvermittlung in Prozent. 92% aller Fragen werden mit mindestens „gut“ beantwortet, 52% aller Fragen sogar mit „sehr gut“.

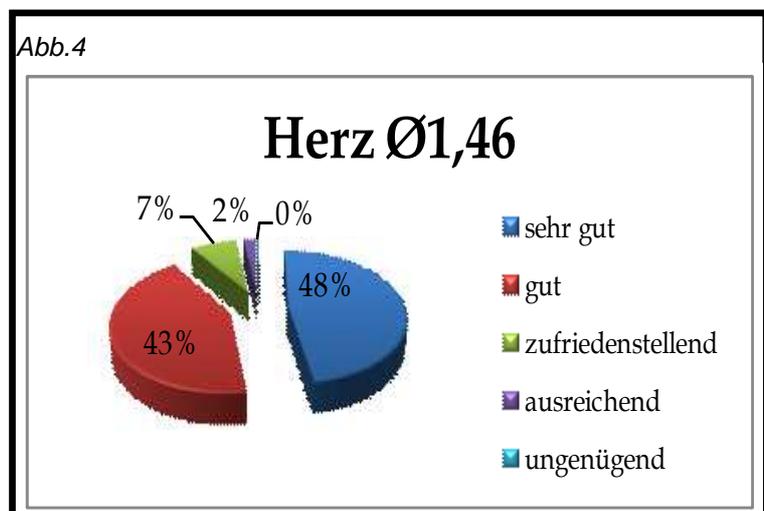
Auf die offene Frage „Was hat Ihnen in diesem Bereich (Wissensvermittlung) besonders gut gefallen?“ werden neben Methoden und Moderation besonders oft die Seminarstruktur, die Wissensvermittlung zur psychosozialen Situation von LGBT-Jugendlichen und die Begriffsklärung zum Thema „Geschlechtervielfalt“ genannt.

Herz (Sensibilisierung und Reflexion)

Was hat Ihnen in diesem Bereich besonders gut gefallen?

- „Möglichkeit eigene Erfahrungen zu reflektieren, bewusstseinschaffend, eben „ans Herz“ gehend“
 - "Reflexion & Sensibilisierung durch Perspektivwechsel sehr gut möglich"
 - „‘Zeitreisen‘, gedanklich in die eigene Lebensbiografie zurückgehen“
 - „Methoden besser als Wissensvermittlung, da dadurch die eigene Geschichte reflektiert werden konnte“
- Besonders oft genannt wurden die Übungen „Zum ersten Mal verliebt“ und „Anderssein“

Items, die sich auf die Lernebene „Sensibilisierung und Reflexion“ beziehen, werden durchschnittlich mit einer 1,46 bewertet. Die Durchschnittsbewertungen aller Fragen in diesem Bereich stehen in Abbildung 4. 91% aller Items werden mit mindestens „gut“ bewertet (43% mit „gut“, 48% sogar mit „sehr gut“). Insgesamt wird dieser Teil des Basisseminars am besten bewertet. U.a. wird das „Zulassen von Diskussionen“ und der „Versuch, verkürzte Herangehensweisen zu vermeiden“ positiv hervorgehoben.



Auf die offene Frage „Was hat Ihnen in diesem Bereich (Sensibilisierung) besonders gut gefallen?“ wird etwa in einem Viertel der Antworten Bezug genommen auf die Möglichkeit, sich intensiv mit den eigenen Haltungen und deren Ursachen zu beschäftigen, häufig mit dem Zusatz, dabei nicht zwingend Aussagen über sich selber machen zu müssen. Hervorgehobene Methoden sind dabei die Sensibilisierungsübungen „Anderssein - Unterschiede und Gemeinsamkeiten“, „Früh gelernt“ und besonders häufig „Zum ersten Mal verliebt“. Es wird teilweise angeregt, dass das Tempo zu drosseln und sich sowohl im Seminar, als auch im Team noch mehr Zeit für den Austausch mit Kolleg_innen zu nehmen.

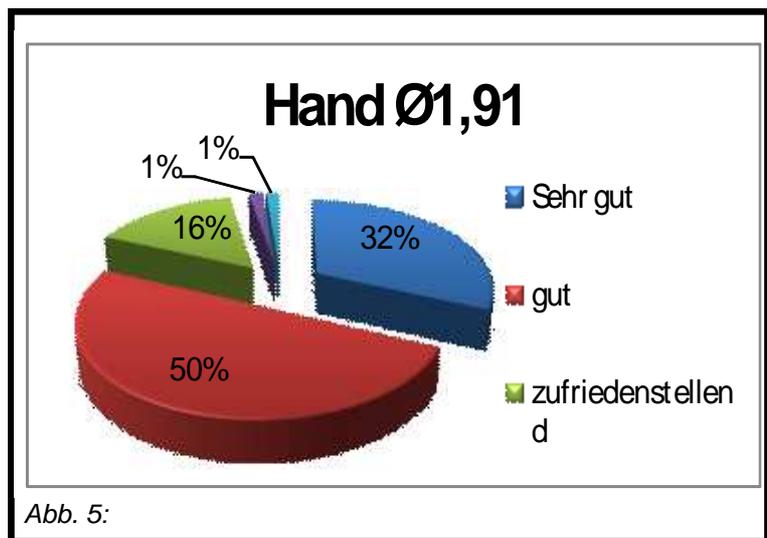
Hand (Praxisorientierung)

Was hat Ihnen in diesem Bereich besonders gut gefallen?

- „informiert, aufgeklärt und mit praktischen Ideen aus dem Seminar gegangen“
- „Methoden und Mut sich zu trauen weiter zu machen“
- "Individuelle Themen besprochen und ins große Ganze gestellt" (Methoden: Fishbowl & Welt-Café)
- „Austausch zu Strategien in Gruppen, die ich in meiner Arbeit einsetzen kann“
- „Erkenntnis, dass das Thema NICHT erst behandelt werden sollte, wenn es akut ist“
- "viele neue Infos und Methoden für die Praxis"

Items, die sich auf die Lernebene „Praxisbezug“ beziehen, werden im Mittel mit 1,9 bewertet. Die Verteilung ist der Abbildung 5 zu entnehmen. Die Bewertung der verschiedenen Fragen ist gleichmäßig. Lediglich das Item „*Sie sind motiviert Themen sexueller Vielfalt in Ihre pädagogische Arbeit zu integrieren*“ sticht mit einer durchschnittlichen Wertung von 1,68 positiv heraus. In den offenen Fragen wird auf der Methodenebene „World Café“ und „Fishbowl“ besonders oft genannt. Des Weiteren wird positiv rückgemeldet, dass mit der Fishbowl-Methode den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben wird, ihre eigenen Fragen und Themen einzubringen und im kollegialen Austausch zu diskutieren. Etwa ein Drittel der Teilnehmenden hätte jedoch gerne noch mehr Zeit für diesen Seminarteil.

Mehrheitlich werden die ausführlichen Informationen zu Literatur, Medien, Beratungsstellen und Treffpunkten in Berlin geschätzt. Als Anregung werden besonders oft mehr Fallbeispiele gewünscht und „den zweiten Tag nach Kenntnis der Arbeitsbereiche konkreter an[zur]passen“.



6. Perspektiven und Empfehlungen

Die Jugendämter Mitte und Pankow haben nach dem sehr positiven Verlauf im Jahr 2011 den Wunsch nach einer weiteren Zusammenarbeit mit QUEERFORMAT geäußert und das Auslaufen der Finanzierung zum Jahresende bedauert. Dadurch würden die erfolgreich begonnenen Prozesse der Kooperation, aber auch der internen Vermittlung der ISV-Thematik in ungünstiger Weise unterbrochen. Es lasse sich schwer für weitere Seminare werben oder die Seminarplanung betreiben, wenn der externe Anbieter keine Finanzierungsgrundlage habe. Da die engere Zusammenarbeit mit den Modellbezirken ab April 2011 aufgenommen wurde und die Seminarplanung einen zeitlichen Vorlaufe brauchte, lag der Schwerpunkt der Seminare für Fachkräfte in beiden Bezirken von Oktober bis Dezember 2011. Damit kamen die angebotenen Bildungsformate den Fachkräften als Endverbraucher_innen zu einem Zeitpunkt zugute, wo das Auslaufen der ISV-Finanzierung schon unmittelbar bevorstand. Somit blieb für die Umsetzung auf lokaler Ebene aus der Perspektive der Jugendämter nur ein sehr enges Zeitfenster. In beiden Bezirken besteht dessen ungeachtet großes Interesse an einer Fortführung der Seminare für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe.

Auch bestehende Kooperationen mit anderen Trägern aus der LGBT-Community sind unterstützend für die Arbeit der Jugendämter. So fanden beispielsweise im Bezirk Pankow in bereits langjähriger Kooperation mit dem Bildungs- und Sozialwerk des Lesben- und Schwulenverbandes Berlin-Brandenburg (BLSB) e.V. die Respect Gaymes als Sport- und Kulturevent am 4. Juni 2011 sowie die Respect Nights (Tischtennis- und Tischfußballturnier) am 6. und 7. Mai 2011 statt. Im Rahmen der Respect Games bietet das BLSB unter dem Motto „Zeig Respekt für Schwule und Lesben!“ auch Aufklärungsarbeit an Schulen und Jugendzentren. Seit 1990 führen ausgebildete Teamer_innen vom Aufklärungsprojekt bei AB queer im Auftrag der Senatsverwaltung für Soziales (Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung, Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen) pädagogische Informationsveranstaltungen in Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen durch. Die LGBT-Teamer_innen arbeiten nach dem Peer Education Ansatz, d.h. Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre klären Jugendliche und junge Erwachsene auf.

QUEERFORMAT hat auf seiner Website eine aktualisierte Liste aller Träger zusammengestellt, die fachliche Angebote im LGBT-Bereich machen und sich für Kooperationen empfehlen: Die Queere-Jugend-Hilfe (QJH) ist ein Netzwerk verschiedener freier Träger der Jugendhilfe, die im LGBT-Bereich in Berlin tätig sind. Ihre Angebote reichen von Beratungs- und Freizeitangeboten sowie Coming-Out-Gruppen für queere Jugendliche über Aufklärungs- und Fortbildungsveranstaltungen für Schulklassen, Jugendgruppen und pädagogische Fachkräfte bis hin zu Einrichtungen für betreutes Wohnen.

6.1 Welche Konzepte bzw. Projektideen für weitere Entwicklungen zum Thema „Sexuelle Vielfalt - ein Thema für die Kinder- und Jugendhilfe“ benennen die Jugendämter?

Die Jugendämter der beiden Modellbezirke Mitte und Pankow haben beim Fachgespräch vom 10. November 2011, das von QUEERFORMAT und SFBB organisiert wurde, folgende Vorschläge für die Weiterentwicklung der ISV auf Bezirksebene gemacht (Transkription der Flipchartergebnisse):

- KJH und Schule in Fortbildungen verknüpfen
- Neue Zielgruppen ansprechen, z. B. Nicht-Pädagog_innen, Erzieher_innen,...
- Nachhaltigkeit, Verstetigung im Jugendamt, z. B. Multiplikator_innen
- Vermehrter Austausch zwischen den Bezirken
- Reader für pädagogische Fachkräfte erstellen
- Weitere Koordinationsstelle bei SenBJW für KJH
- Beirat, IG Bildung
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Verknüpfung ISV-Schulung in der Verwaltung mit Seminaren für KJH/Schule

6.2 Haben sich neue Fortbildungs- bzw. Beratungsbedarfe ergeben?

Neue Bedarfe wurden in beiden Bezirken nach den positiven Erfahrungen mit Fachkräften aus dem Bereich Kindertagesbetreuung für diesen sehr großen Bereich gesehen, der noch lange nicht in seiner Breite erfasst ist. Auch sind noch weitere Fachkräfte aus dem Bereich der Jugendarbeit in den Regionen erreichbar. Daneben gab es den Wunsch, die Fortbildungsangebote für die Jugendhilfe mehr mit dem schulischen Bereich, z. B. der Schulsozialarbeit zu verbinden.

6.3 Welche weitere Unterstützung durch die Bildungsinitiative QUEERFORMAT wünschen sich die Jugendämter?

Das Jugendamt Mitte hat bezogen auf Fortbildungen Unterstützungswünsche für folgende Maßnahmen mitgeteilt:

- Folgeveranstaltungen und Basisveranstaltungen für Kitas durchführen
- Weitere Fortbildungsangebote für den Bereich der Jugendarbeit anbieten
- Fortbildungen für die Arbeitsgemeinschaften nach §78 SGB VIII
- Impulsworkshops (3-4) Stunden für RSD Teams anbieten
- Bei Bedarf weitere Teamfortbildungen
- Fortbildungen für weitere Bereiche mit Kundenkontakt, wie z.B. Kitagutscheinstelle
- Multiplikatorenschulungen für eine kollegiale Fachberatung
- Fortbildungen für die Netzwerke Kinderschutz
- Darstellung der Aktivitäten/Möglichkeiten im Bezirksselternausschuss Kita

Das Jugendamt Pankow hat Unterstützungswünsche für folgende Maßnahmen mitgeteilt:

- Darstellung der Aktivitäten/Möglichkeiten im Bezirksselternausschuss Kita und Schule
- Individuell bezirklich abgestimmte Fortbildungen, z. B. auch in den Bereichen Kinderschutz, Kinderrechte, Sport sowie weitere im Jugendbereich
- Kooperationen bei Methoden- und Infomaterial

6.4 Welche Möglichkeiten zur Verstetigung und Fortführung der ISV im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sind erkennbar?

Die Jugendämter Mitte und Pankow haben die Themen sexueller Vielfalt als wichtige Themen im Handeln der Kinder- und Jugendhilfe erkannt und in ihre fachliche Arbeit einbezogen. Das Jugendamt Pankow hat mit seinem Wunsch, in allen Fachdiensten qualifizierte Sozialarbeiter_innen als kollegiale Ansprechpersonen zu Fragen sexueller Vielfalt zu haben, den ursprünglichen Gedanken aus dem Qualifizierungskonzept auf lokaler Ebene aufgenommen: Dort war ein überbezirkliches Netzwerk von Multiplikator_innen vorgeschlagen worden, die in den Bezirken als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen sollten. Das Jugendamt Mitte denkt mit seinem Wunsch nach einer Multiplikatorenschulung für eine kollegiale Fachberatung in eine ähnliche Richtung.

Auch die Bedarfsanmeldungen an die Bildungsinitiative QUEERFORMAT für 2012 belegen den Wunsch nach Verstetigung und Fortführung auf Seiten der Jugendämter.

Auf der strukturellen Ebene plant das Jugendamt Mitte folgende Maßnahmen:

- Regionalübergreifender Fachaustausch / Sozialraumkoordinator_innen thematisiert Geschlechtersensibles Arbeiten
- Überarbeitet die Zielvereinbarungen mit freien Trägern der Jugendarbeit

6.5 Welche Empfehlungen lassen sich aus den Umsetzungserfahrungen ableiten?

Nach den Rückmeldungen der Jugendämter (Gelingensfaktoren) und der Teilnehmenden (Feedbackbögen) sollten folgende bewährte Aspekte der Umsetzung der ISV in der Kinder- und Jugendhilfe für die Fortführung der begonnenen Prozesse bzw. ihre Initiierung in weiteren Jugendämtern beibehalten werden:

- Aktive Rolle der koordinierenden Kontaktperson des Jugendamts (ISV-Verantwortliche) in einflussreicher Position (Stabsstelle), die eine enge Kooperation mit der Leitungsebene (Stadtrat_in, Direktor_in) gewährleistet
- Top-down-Vorgehen, z. B. Information in den Gremien durch die Leitungsebene, Betonung der Wichtigkeit des Themas für die fachliche Arbeit, weitere Diskussionen in den Fachgremien
- Verbindlichkeit bei der Teilnahme an Seminaren, z. B. Verpflichtung von Mitarbeitenden aus kommunalen Einrichtungen zur Seminarteilnahme, Aufforderung von Mitarbeitenden aus Einrichtungen Freier Träger, Vorbildrolle der Leitung durch eigene Teilnahme

- Bezugnahme auf lokale Aktionspläne (BVV-Beschlüsse) gegen Homophobie/Transphobie in den Bezirken
- Einbeziehung Freier Träger in die Seminare, um eine Mischung von Fachkräften aus dem Jugendamt und von Freien Trägern zu erzielen
- Regionale Fortbildungen, z. B. für Regionaldienste
- Das erfolgreiche Seminarkonzept mit seiner Integration von gut strukturierter Wissensvermittlung, intensiver Reflexion und hohem Praxisbezug (Kopf-Herz-Hand)
- 2 Tage als Zeitrahmen für eine Fortbildung (Basisseminar als generelles Angebot, Tagesseminar als Ausnahme)
- Durchführung der Seminare in den Räumen von KomBi
- Verknüpfung des Themas Sexuelle Vielfalt mit dem Thema Diversity insgesamt, z. B. bei Seminaren im Bereich Kindertagesbetreuung

Aus Sicht der Bildungsinitiative QUEERFORMAT sollten darüber hinaus folgende Aspekte beibehalten werden, die sich in der Praxis bewährt haben:

- Kooperation zwischen SFBB und QUEERFORMAT
- Kooperation zwischen der ISV-Koordinierungsstelle in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und QUEERFORMAT
- Inhaltliche Begleitung und Weiterentwicklung der ISV in der IG Bildung bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
- Rückkopplung der Umsetzungserfahrung in politischen Ratschlägen und Runden Tischen, die die Perspektiven aus Politik, Verwaltung und LGBT-Community zusammenbringen
- Offene Ausschreibungen von Seminaren, da sie gut angenommen und gut bewertet wurden
- Anknüpfung an die Kurzfortbildung mit dem Berliner Notdienst Kinderschutz, da hier sehr großes Interesse zu verzeichnen war
- Werbung für Seminare auch über die Fachverteiler des SFBB
- Spezifizierung von Seminaren für Fachkräfte aus den Bereichen Jugendarbeit und Kindertagesbetreuung
- Qualifizierung von Multiplikator_innen auf Bezirksebene

Weitere Empfehlungen aus Sicht des Jugendamtes Pankow für die Zukunft:

- Kooperation mit Beteiligungsstellen für Kinder- und Jugendliche sowie Kinderrechte (überregional)
- Einbeziehen von Familiengerichten und behördlichen Vormündern
- Berücksichtigung des Themas sexuelle Vielfalt in den "Rahmenvereinbarung zwischen Jugendhilfe und Schule", im "Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeiteinrichtungen" und im Berliner Bildungsprogramm für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt"

Weitere Empfehlungen aus Sicht der Bildungsinitiative QUEERFORMAT für die Zukunft:

- Fortführung und Weiterentwicklung der erfolgreich begonnenen Umsetzungsprozesse in den Modellbezirken Mitte und Pankow in enger Kooperation mit den Jugendämtern

- Anknüpfung in den Bezirken, die einen Top-down-Prozess angelegt, aber nicht realisiert haben, um ihre Strategieplanung mit den gewonnenen Erfahrungen aus den Modellbezirken zu unterstützen (Jugendamt Charlottenburg-Wilmersdorf und/oder Jugendamt Tempelhof-Schöneberg)
- Mittelfristig Anknüpfung in den Bezirken, die ein punktuelles bzw. prinzipielles Interesse bekundet haben (Jugendamt Steglitz-Zehlendorf bzw. Jugendämter in Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Spandau)
- Langfristig Anknüpfung in den Bezirken, die 2010/2011 noch kein Interesse bekundet haben (Jugendämter in Neukölln, Reinickendorf, Treptow-Köpenick)
- Ausbau der Seminare für Fachkräfte aus dem Bereich Kindertagesbetreuung, da hier besonders erfolgreich gearbeitet werden kann: Befürwortung durch die Jugendämter, starkes inhaltliches Interesse der Fachkräfte, besonders positive Evaluation der Seminare durch die Teilnehmenden, Anschluss an Fachdebatten (Berliner Bildungsprogramm, Vorurteilsbewusste Pädagogik, Inklusionspädagogik etc.), hoher Wirkungsgrad und Multiplikationsfaktor, nachhaltige Wirkung im Bereich frühkindliche Bildung
- Einbeziehen der LIGA-Fachrunde Kindertagesbetreuung bei der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege (Informationsveranstaltung)
- Erschließung neuer Zielgruppen wie Schulsozialarbeit, Jugendbewährungshilfe, Jugendberufshilfe, Pflegekinderdienst, Fachkräfte in der Ausbildung (Fachschulen, Hochschulen) etc.
- Bekanntmachung und Verbreitung der erstellten pädagogischen Materialien
- Ausbau der Fortbildungsberatung zu Beratungsprozessen für Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung
- Ein Zeitrahmen für die Fortführung der ISV im Bildungsbereich, der über die zwei Jahre eines Doppelhaushalts hinausreicht, und von Verwaltung und Freien Trägern gemeinsam im Rahmen der IG Bildung bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Forschung definiert wird (Stichwort 5-Jahres-Plan)

7. Anlagen

I.	Übersicht über die einzelnen Maßnahmen (Jahresverlaufsprotokoll): Durchgeführte Veranstaltungen in der Kinder- und Jugendhilfe (September 2010 bis Dezember 2011)	S. 31
II.	Übersicht über die Beteiligung der bezirklichen Jugendämter an der Umsetzung des Abgeordnetenhausbeschlusses	S. 37
III.	Exemplarischer Verlaufsbericht an ein Jugendamt zu zwei durchgeführten Basisseminaren	S. 39
IV.	Exemplarischer Seminarplan eines Basisseminars für Fachkräfte der Jugendarbeit mit Inhalten, Zeiten und Lernebenen	S. 42
V.	Evaluationsbericht (Auswertung der Feedbackbögen)	S. 44

Durchgeführte Veranstaltungen der Bildungsinitiative QUEERFORMAT im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe im Zeitraum von September 2010 bis Dezember 2011

Das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) hat im März 2010 die Bildungsinitiative QUEERFORMAT beauftragt, ein Konzept für die Umsetzung der parlamentarischen Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz Sexueller Vielfalt“ (ISV) für die Kinder- und Jugendhilfe zu entwickeln und im Sinne der von Abgeordnetenhaus und Senat vorgegebenen Top-Down-Strategie in den Jahren 2010 und 2011 umzusetzen. Das Konzept wurde dem SFBB zum 31. Juli 2010 vorgelegt und in folgenden Phasen umgesetzt:

Phase I:

Informationsveranstaltungen für Schlüsselpersonen der Kinder- und Jugendhilfe, Fortbildungsberatungen, Erstellung didaktischer Materialien, Öffentlichkeitsarbeit (im Schwerpunkt von September 2010 bis März 2011)

Phase II:

Durchführung von Seminaren und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Qualifizierung von Multiplikator_innen und Durchführung von Fachveranstaltungen (im Schwerpunkt von April 2011 bis Dezember 2011)

QUEERFORMAT hat folgende Veranstaltungen in der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt:

30 Informationsveranstaltungen mit Schlüsselpersonen der Kinder- und Jugendhilfe

Zeitraum: September 2010 bis Dezember 2011

30 Fortbildungsberatungen

Zeitraum: Januar 2011 bis Dezember 2011

25 Seminare und Fortbildungen mit pädagogischen Fachkräften, hauptsächlich aus den Bereichen Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung und frühkindliche Bildung/Kindertagesbetreuung (14 zweitägige Basisseminare, 7 eintägige Tagesseminare, 4 Kurzfortbildungen)

Zeitraum: April 2011 bis Dezember 2011

3 Qualifizierungen von Multiplikator_innen

Zeitraum: Februar 2011 bis November 2011

3 Fachveranstaltungen

Zeitraum: Mai 2011 bis Dezember 2011

Informationsveranstaltungen mit Schlüsselpersonen der Kinder- und Jugendhilfe

Schlüsselpersonen der Kinder- und Jugendhilfe in der Senatsverwaltung und bei den Jugendämtern (JA): Stadträte, Jugendamtsdirektionen und Leitungsrunden der Jugendämter

Informationsveranstaltung mit ...	durchgeführt am ...
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung: Runde der Jugendstadträte und Jugendstadträtinnen der Berliner Bezirke	24.09.2010
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung: Arbeitsgemeinschaft Berliner öffentliche Jugendhilfe (Jugendamtsdirektionen der Berliner Bezirke)	10.11.2010
Leitungsrunde des JA Friedrichshain-Kreuzberg	12.11.2010
Leitungsrunde des JA Spandau	02.12.2010
Leitungsrunde des JA Pankow	06.01.2011
Leitungsrunde des JA Steglitz-Zehlendorf	11.01.2011
Leitungsrunde des JA Charlottenburg-Wilmersdorf	03.02.2011

Bezirkliche Auftaktveranstaltungen mit erweiterten Leitungsrunden der Jugendämter

Auftaktveranstaltung mit...	durchgeführt am ...
JA Tempelhof-Schöneberg	07.12.2010
JA Mitte	21.01.2011
JA Lichtenberg (gemeinsam mit dem Jugendhilfeausschuss Lichtenberg)	05.04.2011

Bezirkliche Auftaktveranstaltungen mit Mitarbeitenden / Fachkräften der Jugendämter

Auftaktveranstaltung mit...	durchgeführt am ...
JA Charlottenburg-Wilmersdorf	02.03.2011

Jugendhilfeausschüsse (JHA)

Informationsveranstaltung mit...	durchgeführt am...
JHA Marzahn-Hellersdorf	10.11.2010
JHA Tempelhof-Schöneberg	24.11.2010
JHA Friedrichshain-Kreuzberg	18.01.2011
JHA Charlottenburg-Wilmersdorf	25.01.2011
JHA Steglitz-Zehlendorf	22.03.2011
JHA Pankow	22.03.2011
JHA Lichtenberg (gemeinsam mit der erweiterten Leitungsrunde des Jugendamtes)	05.04.2011

Sonstige Schlüsselpersonen der Jugendämter

Informationsveranstaltung mit ...	durchgeführt am ...
JA Mitte, AG nach §78 KJHG, Hilfen zur Erziehung	10.03.2011
JA Pankow, AG nach §78 KJHG, Kindertagesbetreuung	10.03.2011
JA Pankow, AG nach §78 KJHG, Offene Jugendarbeit	06.04.2011
JA Pankow, AG nach §78 KJHG, Mädchenarbeit	03.05.2011
JA Pankow, AG nach §78 KJHG, Hilfen zur Erziehung	19.05.2011
JA Mitte, Regionale Fach-AG Kindertagesbetreuung nach §78 KJHG, , Region Gesundbrunnen	06.06.2011
JA Pankow, AG nach §78 KJHG, Mobile Teams Jugendsozialarbeit	17.08.2011
JA Pankow, AG nach §78 KJHG, Jugendberufshilfe	23.08.2011
JA Mitte, Regionale Fach-AG Kindertagesbetreuung nach §78 KJHG, Region Zentrum	12.10.2011

Schlüsselpersonen der Freien Träger der Jugendhilfe

Informationsveranstaltung mit ...	durchgeführt am ...
Landesjugendhilfeausschuss Berlin	15.12.2010
LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Berlin	24.01.2011
Landesjugendring Berlin	14.02.2011
Landesjugendring Berlin, Juleica-Kommission	29.08.2011

Seminare und Fortbildungen mit pädagogischen Fachkräften

14 Basisseminare (2-tägig)	durchgeführt am ...
Pädagogische Fachkräfte aus dem Bereich Jugendarbeit (offene Ausschreibung)	13./14.04.2011
JA Charlottenburg-Wilmersdorf, Pädagogische Fachkräfte aus den Bereichen Jugendarbeit und Hilfen zur Erziehung	19./20.05.2011
JA Charlottenburg-Wilmersdorf, Pädagogische Fachkräfte aus den Bereichen Jugendarbeit und Hilfen zur Erziehung	15./16.06.2011
JA Mitte, Regionaldienst Region Gesundbrunnen in Kooperation mit den regionalen AG'en nach §78 KJHG	23./24.06.2011
JA Pankow, AG nach § 78 KJHG, Offene Jugendarbeit, Pädagogische Fachkräfte aus dem Bereich Offene Jugendarbeit	27./28.06.2011
JA Pankow, AG nach § 78 KJHG, Mädchenarbeit, Pädagogische Fachkräfte aus dem Bereich Mädchenarbeit	30./31.08.2011
JA Friedrichshain-Kreuzberg, AG nach § 78 KJHG, AK Mädchenförderung, Pädagogische Fachkräfte aus dem Bereich Mädchenarbeit und Koedukation	15./16.09.2011
JA Mitte, Regionaldienst Region Zentrum in Kooperation mit den regionalen AG'en nach §78 KJHG	17./18.10.2011
JA Mitte, Regionaldienst Region Moabit in Kooperation mit den regionalen AG'en nach §78 KJHG	20./21.10.2011
JA Pankow, Pädagogische Fachkräfte aus dem Bereich Kindertagesbetreuung	16./17.11.2011

Pankow, Zukunftsbau, Projekt GO! (Freier Träger der Jugendberufshilfe)	05./06.12.2011
Pädagogische Fachkräfte aus dem Bereich Kindertagesbetreuung (offene Ausschreibung)	07./08.12.2011
Lichtenberg, Fachaustauschrunde zu Anti-Diskriminierungsarbeit der Netzwerkstelle „Licht-Blicke“ (Projekt „Jugendfreizeiteinrichtungen gegen Diskriminierung“)	12./13.12.2011
Pädagogische Fachkräfte aus dem Bereich Jugendarbeit (offene Ausschreibung)	14./15.12.2011
7 Tagesseminare	durchgeführt am ...
JA Steglitz-Zehlendorf, Regionale Soziale Dienste, Regionen A+B	30.03.2011
JA Steglitz-Zehlendorf, Regionale Soziale Dienste, Regionen C+D	11.05.2011
JA Mitte, Erziehungs- und Familienberatungsstelle	19.10.2011
JA Steglitz-Zehlendorf, AG nach § 78 KJHG, Jugendarbeit	31.10.2011
JA Mitte, Regionale Fach-AG'en Kindertagesbetreuung nach §78 KJHG, Pädagogische Fachkräfte aus dem Bereich Kita	22.11.2011
JA Mitte, Regionale Fach-AG'en Kindertagesbetreuung nach §78 KJHG, Pädagogische Fachkräfte aus dem Bereich Kita	30.11.2011
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Bewährungshilfe, Außenstelle Neukölln	09.12.2011
4 Kurzfortbildungen (2-4-stündig)	durchgeführt am ...
Dozent_innen des Sozialpädagogischen Fortbildungsinstituts Berlin-Brandenburg	22.06.2011
JA Marzahn-Hellersdorf, AG nach § 78 KJHG Geschlechterdifferenzierte Kinder- und Jugendarbeit	08.09.2011
Berliner Notdienst Kinderschutz (Jugendnotdienst, Kindernotdienst, Mädchennotdienst, Kontakt- und Beratungsstelle)	12.10.2011
JA Pankow, Kita-Amt (Gutscheinstelle)	21.11.2011

Qualifizierung von Multiplikator_innen

3 Qualifizierungen	durchgeführt am...
Multiplikator_innen für die Seminarleitung	Modul I: 18. – 21.02.2011 Modul II: 01. – 04.04.2011
Multiplikator_innen im Bereich Jugendarbeit: Landesjugendring, Juleica Ausbilder_innen	24.11.2011
Multiplikator_innen für die Verstetigung in den Jugendämtern der Bezirke: JA Pankow, Fachdienste des Jugendamts	28./29.11.2011

Fachveranstaltungen

3 Fachveranstaltungen: Thema und Zielgruppen	durchgeführt am...
Fachtag: „Vielfalt anerkennen – Ausgrenzung abbauen: Pädagogik der Vielfalt und Lebensformenpädagogik im Dialog“ (in Kooperation mit dem SFBB) Zielgruppe: Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe	18.05. 11
Fachgespräch: „Initiative Sexuelle Vielfalt im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe“ (in Kooperation mit dem SFBB) Zielgruppe: an der Umsetzung beteiligte Akteur_innen aus den Jugendämtern der Modellbezirke Mitte und Pankow	10.11.11
Auswertungsgespräch „Initiative Sexuelle Vielfalt im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe - Umsetzung im Jugendamt Mitte und Perspektiven der Weiterentwicklung“ Zielgruppe: an der Umsetzung beteiligte Akteur_innen aus dem Jugendamt Mitte (Regionaldienste, Jugendhilfeplanung, Kindertagesbetreuung, Erziehungs- und Familienberatungsstelle; Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamts Mitte)	06.12.11

Anlage II

Synopse ISV-Infoveranstaltungen Kinder- und Jugendhilfe in den Bezirken (Stand: 06.04.11)

Bezirk	JHA	Leitungsrunde JA	Auftaktveranstaltung mit erweiterter Leitungsrunde JA	Auftaktveranstaltung mit Mitarbeitenden	Verfahren
Top-Down-Prozess realisiert (interne Strategieentwicklung, Bedarfsabfrage, Bedarfsanmeldung an QUEERFORMAT)					
Mitte			21.01.11 (24 TN)		Interne Bedarfsabfrage bis Anfang März: 14.3.11: Konkrete Bedarfsanmeldungen an QF
Pankow	22.3.11	6.1.11			Interesse an Zusammenarbeit Schule und Jugendhilfe Fobi-Bedarf EFB und Jugendverwaltung, Wunsch nach Info für AG 78 Kita 14.3.11: Konkrete Bedarfsanmeldungen an QF
Top-Down-Prozess angelegt aber nicht nachhaltig realisiert (interne Strategieentwicklung zugesagt bzw. beschrieben)					
Charlottenburg-Wilmersdorf	25.1.11	3.2.11		2.3.11 (70 TN)	Multiplikation über größere Auftaktveranstaltung Interne Seminaarauswahl (3 Termine)

Tempelhof-Schöneberg	24.11.10		7.12.10		3stufiges Verfahren: Auftakt mit QF, interne Klausur, Termin mit QF 7.3.11: können „erst zu einem späteren Zeitpunkt mit der Strategieentwicklung beginnen“
Punktuelles Interesse an Fortbildung					
Steglitz-Zehlendorf	22.3.11	11.1.11			Wunsch nach Fortbildung für RSD aller Regionen
Prinzipielles Interesse ohne weitere konkrete Bekundungen					
Friedrichshain-Kreuzberg	18.1.11	12.11.10			Wunsch nach „Modellbezirken“ für Themenschwerpunkte
Spandau		2.12.10			Frage, ob in Fachrunden Referate gehalten werden könnten
Lichtenberg	5.4. + JA		5.4.11 (+ JHA)		Frage aus JHA nach Strategie des JA bleibt unbeantwortet
Marzahn-Hellersdorf	10.11.10				
Keinerlei Reaktion nach den Informationsveranstaltungen in Stadträterunde und AG BÖJ					
Reinickendorf					
Neukölln					
Treptow-Köpenick					

**2 Basisseminare zum Thema Sexuelle Vielfalt für pädagogische Fachkräfte aus dem Jugendamt Charlottenburg-Wilmersdorf
19./20.05.2011 und 15./16.06.2011**

Verlaufsbericht an das Jugendamt

Die beiden Seminare wurden von insgesamt 15 Personen (7 bzw. 8) besucht, wobei die beruflichen Hintergründe der Teilnehmenden in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe (Jugendamt und freie Träger) lagen. Nicht alle beim Jugendamt Angemeldeten erschienen und teilweise gab es Fluktuation durch früheres Aufbrechen oder späteres Erscheinen (im Seminar kamen 2 Teilnehmende erst zum 2. Tag). Teilweise beklagten die Teilnehmende, keine schriftliche Einladung erhalten zu haben.

Trotz der geringen Teilnahmezahl ließen sich die geplanten Methoden sehr gut einsetzen. Unsere Vorannahme, dass der Wissenstand der Teilnehmenden unterschiedlich sein werde, wurde durch eine aktionssoziometrische Übung und die Diskussionsbeiträge bestätigt. Die individuellen Vorkenntnisse zu schwulen und zu lesbischen Lebensweisen und Themen sexueller Vielfalt insgesamt reichten von „gering“ bis „hoch“. Da in dem Forum jedoch Basiskenntnisse vermittelt werden sollten, war es uns wichtig, bei einem eher geringen Kenntnisstand anzusetzen, um wirklich alle Teilnehmenden einzubeziehen.

In aktionssoziometrischen Aufstellungen zum Teambuilding wurde sehr schnell eine offene und konstruktive Arbeitsatmosphäre geschaffen. In einer Vorstellungsrunde (Kartenabfrage) hatten alle Teilnehmenden Gelegenheit, sich mit Namen, beruflichem Hintergrund, Erwartungen ans Seminar und einer Information zur Person der Gesamtgruppe vorzustellen.

Auf erfahrungsbezogene Weise wurde in das Thema Differenz mit einer Wahrnehmungsübung eingeführt. Die von KomBi entwickelte Übung *Anderssein - Unterschiede und Gemeinsamkeiten* macht deutlich, dass wir in verschiedenster Hinsicht an sozialen Mehrheiten *und* sozialen Minderheiten teilhaben, dass diese Zugehörigkeiten jedoch unterschiedlich wahrgenommen und vor allem gesellschaftlich unterschiedlich bewertet werden. Die Übung verdeutlicht zudem Gemeinsamkeiten zwischen den üblicherweise als "anders" geltenden Lesben und Schwulen und den sich als "normal" empfindenden Heterosexuellen. Nach der Übung wurden die gemachten Erfahrungen ausgetauscht und in der Gruppe die besonderen Lebensbedingungen von Menschen diskutiert, die nicht dem gesellschaftlichen Mainstream angehören. Dabei wurde aufgezeigt, wie Dominanzkulturen die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe oder den Ausschluss von dieser Teilhabe bestimmen, und auch auf das Thema Mehrfachzugehörigkeiten eingegangen. In einer weiteren Übung („Zum ersten mal verliebt“) wurde über einen Perspektivwechsel das Thema Sexuelle Orientierungen und damit verbundene gesellschaftliche Erfahrungen vertieft.

Weil Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans*-Personen hauptsächlich in ihrer Abweichung von herrschenden Geschlechtsstereotypen wahrgenommen werden,

gaben wir nach einem kurzen einführenden Videoclip zum Thema Gender einen ausführlichen Input zum Thema Geschlechtervielfalt und Heteronormativität (Powerpoint-Präsentation). Es wurde ein Analyseraster zu den unterschiedlichen Aspekten von Geschlechtervielfalt zur Verfügung gestellt und die Begriffe Geschlecht, Sex und Gender sowie Sexuelle Identität als Kombination der vier maßgeblichen Faktoren Biologisches Geschlecht, Psychisches Geschlecht, Soziales Geschlecht und Sexuelle Orientierung dargestellt. Dabei wurden auch die Begriffe Intersexualität, Transsexualität, Transgender, Transvestismus, Hetero-, Homo- und Bisexualität näher erläutert und mit den Teilnehmenden diskutiert.

In der selbstreflexiven Übung „Früh gelernt“ (Einzelarbeit und Kleingruppenarbeit) setzten sich die Teilnehmenden mit der unterschiedlichen Bewertung sexueller Orientierungen in einer von Heteronormativität geprägten Gesellschaftsordnung anhand eigener biographischer Erfahrungen auseinander. Die Annäherung über biographische Fragestellungen verdeutlicht, welche sozialen Auswirkungen die Konstruktion von Heterosexualität als alleingültiger Norm für alle Beteiligten hat.

Mit dem von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung erstellten Motivationsfilm zur ISV „Vielfalt leben. Gemeinsam!“ wurde ein erster Blick in pädagogische Handlungsfelder genommen. In dem Film kommen exemplarisch eine Lehrerin (pädagogische Haltung, Intervention bei Diskriminierung), ein Schüler (Thematisierung von Ausgrenzungserfahrungen und homophober Sprache) und ein Schullektor (institutionelle Haltung, strukturelle Ebene, Schule der Vielfalt) zu Wort; alle drei Ebenen lassen sich gut auf die Kinder- und Jugendhilfe übertragen.

Eine Blitzlichttrunde beendete den 1. Seminartag.

Am 2. Seminartag wurde mit einer einführenden Geschichte zum Thema Gender und einer Gruppenübung ans Teambuilding des Vortags angeknüpft.

Mit einem Fallbeispiel wurde der Block zur Wissensvermittlung über die Lebensrealitäten von LGBT-Jugendlichen eröffnet: Die 18jährige Schülerin Lisa O. aus Laichingen berichtet in dem Filmbeitrag „Coming out“ von Vox Spiegel TV (2010) authentisch über ihr Coming-out und die Erfahrungen, die sie als offen lesbisches Mädchen mit Familie, Schule und Freundeskreis gemacht hat und weiterhin macht. Im Anschluss erschlossen sich die Teilnehmenden aktuelle Forschungsergebnisse zur psychosozialen Situation von LGBT-Jugendlichen, die in Form einer Galerie präsentiert wurden, und diskutierten sie in Kleinteams und im Plenum. Dabei bezogen die Teilnehmenden die Studienergebnisse auf die Lebenswelten ihrer Zielgruppen.

Im Praxisimpuls I erhielten die Teilnehmenden ausführliche Informationen (mit Handouts) zu pädagogischen Materialien (Fachliteratur, Internetressourcen, Handbücher, Broschüren, Jugendliteratur, Plakate, Filme) zum Thema Sexuelle Vielfalt und Informationen zu Verweisstrukturen und spezifischen Beratungsstellen in Berlin. Viele pädagogische Materialien konnten schon ab morgens in den Pausen am Infotisch näher eingesehen werden.

Beim Praxisimpuls II wurden Fragen aus der Praxis der Teilnehmenden gesammelt und mithilfe einer strukturierenden Methode (Fishbowl) diskutiert, bei der die Ressourcen der Gruppe optimal genutzt werden können. Der Schwerpunkt lag auf

den Themenfeldern Unterstützung im Coming-out, Thematisierung von sexueller Vielfalt (z. B. einer Teamkollegin oder über Kinder aus Regenbogenfamilien), Vorurteile/Diskriminierung und Intervention bei homophober Sprache. In der Diskussion zeigte sich, dass die Teilnehmenden zwar fachliches Wissen und Informationen suchten, aber vor allem mit der Frage beschäftigt waren, wie sie dieses Wissen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen situationsangemessen einsetzen können. Dies zeigte sich exemplarisch an Fragen wie z. B. *Wie kann ich Vermutungen über ein Coming-out äußern?*, *Wie kann ich das Thema in der alltägliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ansprechen?* oder *Wie können wir in unserem Team insgesamt sensibler werden?* Wir nahmen vor allem Bezug auf die erforderliche pädagogische Haltung, die die Existenz gleichgeschlechtlicher Liebe schon im Vorfeld berücksichtigen und entsprechende Angebote – z. B. durch eine inklusive Sprache, Sichtbarkeit nicht-heterosexueller Lebensweisen etwa durch Bilder und Plakate etc. – machen sollte, um zu signalisieren, dass im Unterschied zur gewohnten Tabuisierung eine Offenheit für die Vielfalt von Lebensformen gegeben ist. Gerade Jugendliche auf der Suche nach ihrer eigenen Identität nehmen solche Signale sehr deutlich wahr. Wir unterstrichen, dass die Zuständigkeit für das Thema sexuelle Vielfalt nicht einzelnen Mitarbeitenden übertragen und damit individualisiert werden sollte. Angesichts der vorliegenden wissenschaftlichen Befunde, dass nämlich LGBT-Jugendliche überall sind und als vulnerable Gruppe einer erhöhten psychosozialen Belastung unterliegen, die spezifische Angebote fordert, geht es vielmehr darum, die Verantwortung und die fachliche Zuständigkeit der gesamten pädagogischen Einrichtung zu erkennen. Dies entspricht auch dem Beschluss der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (BAGLJÄ) von 2003, die unter dem Titel *„Sexuelle Orientierung ist ein relevantes Thema für die Jugendhilfe“* Vorschläge für die Aus- und Fortbildung, die Konzept- und Qualitätsentwicklung und für die Leistungsbereiche formuliert hat.

Im Praxisimpuls III hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, anhand von drei strukturierenden Leitfragen das Seminar für sich auszuwerten und einen persönlichen Aktionsplan zu erstellen: Die Leitfragen "Das werde ich anfangen zu tun:", "Das werde ich aufhören zu tun:" und "Das werde ich anders machen:" dienen dazu, aus dem Seminar generierte Ideen zur Weiterarbeit festzuhalten. Diese Ideen sollen nicht für sich selbst, sondern auch für die pädagogische Einrichtung notiert werden, so dass sie sich auch auf die institutionelle Ebene beziehen und in die weitere Arbeit der Einrichtungen einbringen lassen.

Abschließend wurde das Basisseminar mit einem schriftlichen Fragebogen und einer mündlichen Feedbackrunde ausgewertet. Leider waren nicht mehr alle Teilnehmenden zum Seminarende anwesend, so dass für Seminar 1 und 2 jeweils 6 Bögen vorliegen. Insgesamt zeigte sich große Zufriedenheit mit der Qualität des Seminars, besonders was die interaktive Methodik und die Methodenvielfalt angeht. Die Teilnehmenden zeigten sich überwiegend stark motiviert, Themen sexueller Vielfalt in ihre pädagogische Arbeit zu integrieren. Seminar 1 wurde in der schriftlichen Auswertung insgesamt mehrheitlich mit *gut*, Seminar 2 einstimmig mit *sehr gut* bewertet.

Eine Darstellung des Seminarablaufs mit Überblick über das Seminarprogramm, real aufgewandte Zeiten (gerundet) für inhaltliche Arbeit im Seminar und die jeweils zugeordnete Lernebene (Wissensvermittlung – Reflexion – Praxisbezug) ist diesem Verlaufsbericht beigelegt.

Anlage IV

**2 Basisseminare zum Thema Sexuelle Vielfalt für pädagogische Fachkräfte aus dem Jugendamt Charlottenburg-Wilmersdorf
19./20.05.2011 und 15./16.06.2011**

Überblick über das Seminarprogramm, real aufgewandte Zeiten (gerundet) für inhaltliche Arbeit im Seminar und zugeordnete Lernebene (Wissensvermittlung – Reflexion – Praxisbezug)

1. Seminartag			
Uhrzeit	Seminarinhalt	Dauer	Lernebene
10.00	Begrüßung & Einführung Infos zur ISV, Begriffe LGBT und queer		Wissensvermittlung
	Vorstellung der Seminarleitung		
	Aktionssoziometrische Aufstellungen	20/15	Reflexion
	Tagesüberblick		
	Erwartungsabfrage	20/30	
	KAFFEEPAUSE		
	Übung: „Anderssein – Unterschiede und Gemeinsamkeiten“	45/55	Reflexion
	Übung: „Zum ersten Mal verliebt“	40/25	Reflexion
13.00	MITTAGSPAUSE		
	Warming-up		
	Clip: Evolution Input: Geschlechtervielfalt Diskussion	75/70	Wissensvermittlung
	KAFFEEPAUSE		
	Biografische Übung: „Früh gelernt“ Kleingruppenarbeit Plenumsdiskussion (15)	50/50	Reflexion
	ISV-Film „Vielfalt leben. Gemeinsam!“ Diskussion	20/10	Praxisbezug
17.00	Ende		

2. Seminartag			
Uhrzeit	Seminarinhalt	Dauer	Lernebene
10.00	Begrüßung		
	Geschichte „Ein gutes Vorbild“	5/5	Reflexion
	Überblick		
	Standup-Fragen:	15/15	Reflexion
	LGBT-Jugendliche: Fallbeispiel Lisa (Videosequenz) Vox Spiegel TV „Coming out“ (11 min.) Impuls: einen Satz aufschreiben, der mich berührt hat, Runde dazu Diskussion	35/50	Wissensvermittlung Reflexion
	Wissensgalerie: LGBT-Jugendliche (Forschungsergebnisse)	30/25	Wissensvermittlung
	KAFFEPAUSE		
	Diskussion LGBT-Jugendliche Bezug auf eigene Praxis	40/50	Praxisbezug
12/13.00	MITTAGSPAUSE		
	Warming-up		
	Praxisimpuls I Vorstellung von pädagogischen Materialien und Beratungsstellen zum Thema LGBT- Jugendliche	55/50	Praxisbezug
	Praxisimpuls II: Fishbowl zu Strategien für den Umgang mit LGBT-Jugendlichen (Stichworte: Integration von LGBT-Themen und Intervention bei Diskriminierung)	60/60	Praxisbezug
	KAFFEPAUSE		
	Roter Faden		
	Praxisimpuls III: Aktionsplanung - Konkrete nächste Schritte	10/10	Praxisbezug
	Fragebogen		
	Feedbackrunde		
17.00	Ende		

Lesehilfe:

20/15 = Die Einheit dauerte im 1. Seminar 20 Minuten, im 2. Seminar 15 Minuten